



miteinander



2/2024
Sommer
Ausgabe

Sommer im Rhododendron-Park

AUS DEM INHALT:

KINDER - JUGEND—SENIOREN	
ERSTKOMMUNION IN BLUMENTHAL UND GROHN	6
KINDERGARTEN ST. MARIEN	8
KINDERHAUS EMMA	10
GROHNER BÜCHEREI	13
72-STUNDEN-AKTIONEN IN GROHN UND BLUMENTHAL	14
KINDERKIRCHE + ST. MARIEN-KIDS	18
TOUR DE BISTUM - MIT DEM RAD UNTERWEGS FÜR DIE BREMER ENGEL	20
SENIOREN ST. MARIEN + FRAUENKREIS ST. ANSGAR	22
RÜCKBLICKE PROJEKTE + GRUPPEN	
CHÖRE TONART + CON SPIRITO	24
WELTGEBETSTAG 2024 / FRAUENFORUM IM BISTUM HILDESHEIM	28
OSTERZEIT 2024 - JÜDISCHER FRIEDHOF IN OHZ	30
GUTER-HIRTE-SONNTAG - WELTTAG DER GEISTLICHEN BERUFUNGEN	34
LITURGISCHE VIELFALT - PROJEKTMONAT MAI	36
DEKANATS-SENIOREN-BESINNUNGSTAG	39
KATHOLIKENTAG ERFURTH	40
EHRENAMTSTREFFEN IN BLUMENTHAL	42
ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IN KNOOPS PARK	43
KOLPINGSFAMILIE BLUMENTHAL	44
SENIORENRUNDE ST. BIRGITTA / MARSSSEL UNTERWEGS	47
TERMINE 2024 + 2025	
TAG DER SCHÖPFUNG / WELTMISSIONSSONNTAG	58
ABBA-Projektchor / MARTINSTAG	60
KLINIK-SEELSORGE	46
6 FRAGEN AN ... BEATE ADAMEK	48
INTERVIEW MIT BISCHOF EM. DR. SCHWERDTFEGER - TEIL 3	50
BILDUNGSANGEBOTE IM DEKANAT	54
STELLENANGEBOTE	57
- IN EIGENER SACHE - ÜBER DAS MAGAZIN MITEINANDER - HELFER GESUCHT	32
ÜBERSICHT BANKVERBINDUNGEN + GEMEINDEN IM DEKANAT	63
ÜBERSICHT GEMEINDEN BLUMENTHAL + GROHN	64

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserin, lieber Leser!

Was bleibt Ihnen vom vergangenen Sommer im Gedächtnis? Die EM? Mehr oder weniger erfolgreiche Schneckenbekämpfungsaktionen? Regengüsse biblischen Ausmaßes? Womöglich einige Grillabende? Die Urlaubsreise? Das war's dann vermutlich auch schon. Sommerzeit ist traditionell ereignisarm und wird von den Journalisten nicht sonderlich liebevoll als „Sommerloch“ bezeichnet, eine Lücke in der Zeit, eine Erholungsphase für alle. Selbst im Kirchenjahr ist nichts los. Erst nach den Ferien starten wir mit Neuem durch. Ein neues Kita-, Schul- und Uni-Jahr beginnt, das Arbeitsleben, das kulturelle und politische Geschehen blühen auf. Der Sommer ist überstanden. Es geht jetzt endlich weiter.

Wäre da nur nicht die Natur. Jetzt beginnt die Zeit der Ernte. Vom 1. September bis 4. Oktober finden ökumenische Schöpfungswochen statt, und Erntedank ist auch nicht mehr fern. Wenn man auf die landwirtschaftlichen Wurzeln dieses Festes blickt und eigene garten- oder balkontechnischen Spielereien dabei außer Sicht lässt, betrifft es hier bei uns unmittelbar niemanden. In unserem Dekanat leben nämlich so gut wie keine katholischen Bauern. Das wurde mir persönlich im April bewusst, als ich erfolglos versucht hatte, in der Gemeinde einen Leckstein für die Katechese zum Tag des Guten Hirten auszuleihen.*

Und doch geht dieses landwirtschaftliche Thema uns allen gar nicht am Allerwertesten, also außerhalb des



😊 Stellvertretend für unsere Gemeindeferentin Natallia Charnichenka sehen Sie an dieser Stelle ein Erntefoto ihrer ehemaligen Kollegin, der Pfarrbürohündin 🐕 Lotta aus Essen

Blickfeldes,
vorbei. Der

Erntedank setzt das Vorhandensein einer Ernte voraus. Und sieh da: In der Natur ist während des Sommerlochs jede Menge gewachsen und gereift, hat prächtige Formen, Farben und Volumen - und alle möglichen geschätzten Geschmacksrichtungen! - angenommen.

Im Markusevangelium steht diese entzückende Geschichte über einen Mann, der Getreide auf seinem Acker aussät: „Dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht.“ Und dann ist eines Tages eine üppige Ernte da. Und das Reich Gottes, das Jesus mit diesem Gleichnis eigentlich meint. Große Dinge vollziehen sich oft im Verborgenen. Sowohl in der Natur als auch in unserem Leben. Auch die Zeit der Erholung, des Nichtstuns ist zugleich eine Zeit des Wachstums, des Werdens. Wie wäre es also damit, jetzt, nach dem Sommer, einen bäuerlichen Blick auch auf den Garten des eigenen Lebens zu werfen?

Die meiste Zeit des Jahres sind wir aktiv werktätig, setzen uns Ziele, erreichen oder verfehlen sie, reflektieren das Geschaffte, ziehen Schlüsse, bekommen Noten und Auszeichnungen, arbeiten bewusst an uns, unseren Beziehungen und unserem Haushalt. Aber im Sommerloch lassen wir das Hamsterrad kurz stehen und geben uns Ferien, Unterbrechung, Langeweile hin. Endlich! Der Ernte tut es gut, wenn wir daran nicht fortwährend zupfen und experimentieren, sondern auch mal alles in Ruhe wachsen lassen. Unserem Inneren tut es ebenfalls gut. Vieles, was uns geschieht, was unsere Persönlichkeit prägt und wachsen lässt, liegt eh nicht in unserer Hand. Daran erinnert uns die Zeit der Ernte.

Wenn wir nun in den kommenden Wochen die Natur, Gottes gute Schöpfung, besonders ehren und bewundern, und anschließend im Erntedank feiern, wollen wir doch auch schauen, was uns in dieser Sommerzeit zugewachsen ist, was vorher nicht da gewesen ist. Welche

tieferegehenden Erfahrungen und Erlebnisse, welche süßen Früchte verdanken wir der Urlaubszeit? Von genussvoller Selbsterkenntnis einmal abgesehen, kann dies unsere dankbare Verbundenheit mit der Schöpfung wachsen lassen – und mit dem Schöpfer aller Dinge.

Mit besten Grüßen

Katallia Chamickenka



* Sollte dieser tierische Salzspender Ihre Neugier geweckt haben: Der nächste Guter-Hirte-Sonntag ist am 18. Mai 2025, und in einer unseren Kirchen wird unser für teures Geld erworbener, unser eigener Leckstein sicherlich wieder mal seinen großen Auftritt haben. So viel zu meiner versäumten Ökumene mit evangelischen Bauern.

Redaktionsschluss für die Weihnachts-Ausgabe ist der 13.10.2024

Impressum

Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 24, 28779 Bremen
Kath. Kirchengemeinde Hl. Familie, Grohner Markt 7, 28759 Bremen



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Herausgeber:

Redaktion:

Pfr. Dr. Holger Baumgard (verantwortlich)
redaktionsteam@sanktmarienzentrum.de
Beate Adamek, Veronika Hellmann (Layout)

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen

FOTOS: Wenn nicht anders angegeben, sind die Fotos privat, d. h. für die Ausgabe des „miteinander“ zur Verfügung gestellt.

Titelfoto: Sommer im Rhododendronpark (Marina Steiert)

Gedanken zum Erntedankfest

Etwas Warmes, Harmonisches vermittelt mir der Gedanke ans Erntedankfest. Früchte, Gemüse vielleicht auch Getreide vor dem Altar dekoriert. In meiner Erinnerung waren stets junge Mütter engagiert, um ihren Kindern den Dank für die reichhaltigen Gaben der Erde zu vermitteln.

Die Ernten sind in diesem Jahr durch Überschwemmungen bedroht, auch durch anhaltende Trockenheit, besonders in südlicheren Ländern. Immer wieder werden massive Ernteauffälle beklagt. Obwohl auf über der Hälfte der Anbauflächen in Deutschland Tierfutter und Pflanzen für Biokraftstoffe angebaut werden, wird von den übrigen Ernten ein erheblicher Anteil vernichtet. Muss man noch an das Spritzen von Giften und an das Überdüngen erinnern?

Im Alten Land werden Äpfel von der Blüte bis zur Ernte 30-mal gespritzt. Woanders mangelt es an Nahrungsmitteln.

Der Hunger ist nicht nur ein Problem des Wetters und Klimawandels, sondern auch der zahlreichen Kriege und des Marktes. Erntedank wird glaubwürdig und sinnvoll, wenn es einhergeht mit der ungeschönten Sicht auf die Realität und unserem Bemühen auch im Kleinen um eine intakte und gerechte Welt.

Erntedank ist herausfordernd aber auch schön, weil es vielleicht nostalgische Gefühle weckt aber auch die Vision einer intakten Gesellschaft.

In Dankbarkeit, Bescheidenheit und Solidarität mit denjenigen, die weniger haben, sollten wir dieses Fest begehen.

Gerhard Schröder

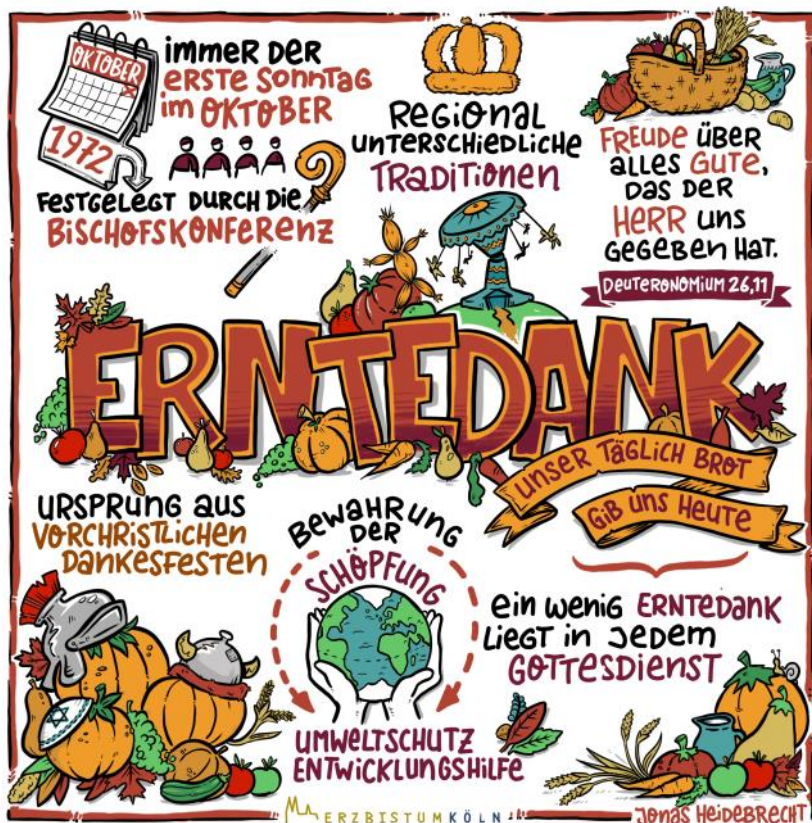


Bild: Erzbistum Köln / Jonas Heidebrecht
In: Pfarrbriefservice.de

"Mit Jesus auf dem Weg"

Das war das Motto der diesjährigen Heiligen Erstkommunion, und so stand es auch auf dem selbstgemalten Banner der Kinder in der Kirche. Zehn Familien haben sich mit uns dabei auf den Weg gemacht.



Die



Der abschließende Höhepunkt war am 25.5. die feierliche Erstkommunion. Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien Gottes reichen Segen und das Willkommen in der christlichen Gemeinschaft.

Katechese war in diesem Jahr als Familienveranstaltung angelegt. Mutter, Vater, Geschwister und natürlich die Kommunionkinder trafen sich vor dem Gottesdienst zu einem gemeinsamen Frühstück. Jeder brachte etwas mit, jeder half beim Tisch decken und jeder hat sich selbst und seine Talente miteingebracht.

Nach dem Gottesdienst fand die Katechese statt. Dabei haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern aktiv mitgemacht. Zum Abschluss eines jeden Treffens wurde auch immer ein neues Plakat für den Schaukasten erstellt. Auch die selbstgestalteten Kommunion-Kerzen können sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen.



Dora Cicirello

Beginn der Erstkommunionvorbereitung

Nach den Sommerferien werde Erstkommunionvorbereitung an die katholische

Wenn Ihr Kind im 3. Schuljahr oder älter die Erstkommunionvorbereitung erhalten haben, melden Sie sich während der Erstkommunionvorbereitung

Katholische Taufen, die im Ausland stattgefunden haben, vorhanden, daher wird das Kind nicht von der Kirchengemeinde auch nicht eingeladen werden

Zum ersten Mal am Tisch des Herrn



Jede Katechetin hat so ein Dankeschön erhalten



In der Gemeinde Hl. Familie (Grohn) haben in diesem Jahr insgesamt 32 Kinder die Erste Heilige Kommunion in zwei Festgottesdiensten am 8. und am 9. Juni empfangen.

Thematisch und optisch standen die beiden Messfeiern unter dem Zeichen des Fisches, des alten christlichen Erkennungssymbols.

Dabei wurden die Kommunionkinder und alle Mitfeiernden am Beispiel der biblischen Geschichte vom zweiten wunderbaren Fischfang (Joh 21,1-14) dazu ermutigt, ihr Leben aus dem Glauben zu gestalten. Denn mit Gott im Herzen und mit Gottes Hilfe können wir alles schaffen und alles erreichen. Musikalisch begleitet wurden die Gottesdienste durch die Band Chorus.

Natallia Charnichenka



2024/2025

n wir die Einladungen zur nächsten lischen Kinder versenden.

iter ist und Sie für das Kind keine Einladung zur sich bitte in ihrem Pfarrbüro. Ebenso, wenn Ihr Kind getauft werden soll.

gefunden haben, sind in unseren Meldedaten nicht als „katholisch“ erfasst und kann damit von der werden. Melden Sie sich bitte im Büro!!

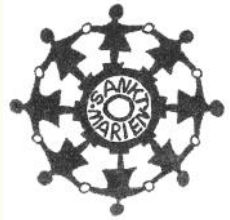
Im Kindergarten St. Marien wird forschend die Welt entdeckt

Ein kleiner Einblick in das Projekt „WAS BIN ICH?“

Im ganzen Kindergarten wurde mal wieder in einem Projekt geforscht. Die Welt mit einer fragenden Einstellung und neugierigen Augen zu entdecken, das ist, was wir uns für unsere Kinder im Kindergarten wünschen. Es ist uns ein großes Anliegen die Kinder dabei begleiten zu können. Doch wie ist das Projekt gestartet? Aufgekommen ist das Thema, als die Kinder Interesse daran gezeigt haben, was Erwachsene machen, wenn sie *arbeiten* gehen, oder eben auch mal im Kindergarten die Erzieher*innen eine Pause machen. Was machen die Handwerker im Kindergarten oder Mama, Papa, Opa oder Tante, wenn ich im Kindergarten bin? Also haben wir unser Projekt „WAS BIN ICH?“ genannt und sind auf Entdeckungsreise gegangen.

Als Erstes haben die Kinder viel philosophiert. Was bedeutet *arbeiten* gehen und was machen eigentlich meine ErzieherInnen, wenn sie Pause machen? In einer Pause trinken Erwachsene eine Tasse Kaffee, sie dürfen eine Minute mit anderen quatschen und dann schläft man vielleicht... so stellen sich einige Kinder das vor... und wenn die Pause zu Ende ist? Da haben wir unsere Eltern mit ins Boot geholt. Die Kinder haben zuhause ihre Eltern interviewt. Sie wollten wissen, was Mama oder Papa zuhause machen - oder

sind sie gar nicht zuhause sondern unterwegs? Dazu wurde gemalt, geschrieben und gebastelt. Ganz stolz haben die Kinder in der Gruppe



präsentiert, was sie herausgefunden haben. Und so konnten viele tolle Angebote zu verschiedenen Tätigkeiten und Berufen aus der Lebenswelt der Kinder im Kindergarten erlebbar gemacht werden.

Baustellen wurden besucht und geschaut, was die Baustellenfahrzeuge für Aufgaben haben. Mit Werkzeugen, Holz und Nägeln haben die Kinder Boote gebaut.



Im Kindergarten ist eine Krankenstation entstanden, mit Rezeption und Büro. Die

Kinder vergaben Termine und anschließend konnte man sich vom Arzt untersuchen lassen. Mit Pipetten und Mikroskop wurden Flüssigkeiten untersucht und es wurden Medikamente verschrieben.



Wie Polizisten haben die Kinder den Kindergarten nach Spuren und Fingerabdrücken durchforstet und vor Diebstahl gesichert. Das große Highlight in einer Gruppe war,

als ein Mädchen ihren Papa, einen Strafvollzugsbeamten, mit in den Kindergarten brachte und dieser von seiner Arbeit berichtete.

Die Kinder haben überlegt, was im eigenen Haus für wichtige Arbeiten stattfinden, die dazu beitragen, dass alle gut versorgt sind. Und dann wurde eingekauft, gebacken, gekocht und Wäsche aufgehängt.



Viele Berufe haben die Kinder interessiert (unter anderem noch Feuerwehr, Postbote, Zahnarzt, Busfahrer, Friseur, Vogelforscher und Elektriker...) und in viele Rollen sind sie geschlüpft.

Der ganze Kindergarten, von Klein bis Groß, hatte sich mit diesem spannenden Thema auseinandergesetzt und es wurde viel gelernt. Das Wichtigste ist, es hat allen viel Spaß gemacht.

Text von Christine Müller

Kindergarten St. Marien in Bremen-Blumenthal ist Bücher-Kita!

Bücher-Kita in Bremen ist ein Programm zur alltagsintegrierten Sprachförderung, frühen Literacy und Leseförderung.

Die Kita St. Marien nimmt als eine von 20 Kitas am 2-jährigen Programm „Bücher-Kita“ der Stadtgemeinde Bremen teil. Der

inzwischen 7. Durchgang läuft von Mai 2024 bis September 2026 und ist gefüllt mit Impulsen und Anregungen in Fortbildungen, Beratungs- und Austauschmöglichkeiten sowie Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. St. Marien erhält auch ausgewählte Bilderbücher und dazu passende Anregungen / Handreichungen.

Wir freuen uns auf eine spannende Zeit!

Regina Hollenbach

Das Kinderhaus Emma ist eine Bücher-Kita

Als uns im Januar 2022 die Einladung zum Programm „Bücher-Kita“ der Senatorin für Bildung erreichte, waren wir gleich begeistert, hatten wir doch schon vor einiger Zeit eine kleine Kita-Bücherei bei uns im Haus eingerichtet. Wir hatten somit einen passenden Raum und dank WiN-Mitteln für die Anschaffung von Regalen sowie einer Lesecke und einer großen Spende aussortierter Kinderbücher der Stadtbibliothek in Vegesack waren der Raum und die Regale auch schon gut gefüllt. Doch waren wir auf der Suche nach frischen Ideen, um unsere kleine Kita-Bücherei zu beleben.



Also wurde die Anmeldung ausgefüllt und schon bald darauf ging es los. In den nächsten zwei Jahren gab es viele Treffen, in denen es zum Beispiel um Ausleihsysteme für Kinder und Familien, verschiedene Arten des Vorlesens und darum ging, welche Bücher überhaupt in unsere individuelle Bücherei, also zu den Kindern und Familien bei uns im Haus passen. Besonders auf letzterem lag ein Fokus, denn wie die Referenten des Bücher-Kita Programmes immer wieder betonten, begeistern sich Kinder vor allem

dann für Bücher, wenn sie sich selbst und ihre Lebenswelt in ihnen wiederfinden können. Dies motivierte uns unseren Bestand nochmal zu durchforsten. Die aussortierten Bücher boten wir den Familien im Haus zum Mitnehmen an, was sehr gut angenommen wurde. Unseren Bestand auffüllen konnten wir durch zahlreiche neue sorgsam ausgewählte Bücher, die wir über das Bücher-Kita Programm gratis zur Verfügung gestellt bekamen.

Außerdem gestalteten wir Bücherei-Ausweise für die Kinder und boten regelmäßige Öffnungszeiten für die Familien an, an denen Bücher aber auch Spiele ausgeliehen werden konnten. Auch



ein kleines Programm für die Familien, wie zum Beispiel Vorlesen in Muttersprachen, banden wir in unsere Öffnungszeiten ein. Ein besonderes Highlight für die Kinder des Elementarbereiches fand einmal im Monat statt, dann besuchte uns Monika Weyers von der katholischen öffentlichen Bibliothek und bot ein Bilderbuchkino an. Eine Kooperation, die über die Gemeinde Heilige Familie in Grohn zustande gekommen ist, und über die wir uns sehr freuen und auch in Zukunft unbedingt fortführen möchten.

Im April 2024 fand dann der feierliche Abschluss des Bücher-Kita Programmes in der Zentralbibliothek am Wall statt. Wir blicken zurück auf zwei tolle Jahre, in denen wir viel von den Referenten des Programmes gelernt haben, aber vor allem auch durch den Austausch mit Fachkräften aus Häusern ganz Bremens profitiert haben. Vieles von dem, was wir in den letzten zwei Jahren ausprobiert haben, möchten wir auch in Zukunft fortführen und freuen uns schon auf das nächste Kita-Jahr, um die Arbeit rund um unsere Kita-Bücherei fortzusetzen.

Katja Bleeke-Wunder



Was die Minis so erlebten...

2024 – Ein Jahr voller großer Aktionen für die Minis der HI. Familie Bremen-Grohn außerhalb des Gottesdienstes 😊

Nach einem Wechsel in der Gruppenleitung setzten sich die (angehenden) LeiterInnen zusammen und begannen mit der Jahresplanung.

Monatlich sollte es ab sofort Minitreffen geben, wobei wir das Jahr ruhig angehen ließen und uns im Januar ganz klassisch zu Spiel, Spaß und Pizza im Gemeindehaus trafen.

Wir waren eine große Runde und alle hatten sichtlich Freude einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen.

Darauf folgte ein Highlight: Gemeinsames Bowling im Februar! So gut wie alle aktiven Minis waren dabei und so wurde mit 17 Kids incl. den GruppenleiterInnen auf drei Bowlingbahnen das MARIBONDO in OHZ unsicher gemacht.



Trotz mancher Unsicherheiten und Bowling-Anfängern ging niemand mit 0 Punkten nach Hause, wobei die ersten beiden Plätze in der Gesamtwertung die LeiterInnen übernahmen 😊

Am Ende ging es aber nicht um Sieg oder Niederlage sondern in der Gruppe Spaß zu haben und um ein unvergessliches Erlebnis, die Gemeinschaft der Minis!



Ein weiteres Highlight folgte: Die gemeinsame Fahrt zur Chrisammesse nach Hildesheim vor Ostern.

Auch bei der deutschlandweiten 72-Stunden-Aktion waren wir mit fleißigen HelferInnen am Start.

Bevor es schließlich in die kleine Sommerpause über die Schulferien ging, fand abschließend zum Halbjahr unsere legendäre „School's Out Party“ im Gemeindehaus statt. Diese Gelegenheit nutzten einige Kinder der diesjährigen

Erstkommunionvorbereitung zum Kennenlernen unserer Gruppe.

Leider musste die geplante

Outdooraktion aufgrund des Wetters abgesagt werden, aber die GruppenleiterInnen stellten kurzfristig einen Plan B auf die Beine in Form einer Runde „Activity“ in vier Gruppen.

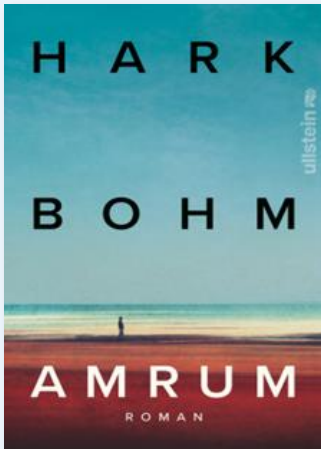
Team „Slytherin“ gewann und verdiente sich den Schlüssel zur Schatztruhe. Am Ende freuten sich alle über eine kleine Wasserpistole und eine daraus resultierende Wasserschlacht. Der Abend klang entspannt aus bei einer großen Runde „Werwolf“ oder den Gruppenspielen der EM über den Beamer, je nach eigenem Interesse.

Um 23 Uhr wurde die Nachtruhe eingeläutet. Am Morgen wurde in gemütlicher Runde gefrühstückt und dabei ein Film geschaut. Insgesamt war es ein gelungener Start in die Ferien für alle Teilnehmenden☺

Nach der Sommerpause starten wir wieder am Freitag, den 16. August von 16:30-18:30 Uhr im Jugendraum der Hl. Familie Bremen-Grohn mit unserem monatlichen Minitreffen.

Sarah Domdey

Die Grohner Bücherei stellt vor:



Quelle: borromedien

„Amrum“ ist der stark autobiographisch gefärbte Erinnerungsroman des bekannten deutschen Filmemachers Hark Bohm, der auf Amrum aufgewachsen ist. Sehr anschaulich werden Natur und Wesen dargestellt. Eine weitere Hauptrolle aber spielt der 12jährige Nanning, der in den letzten Kriegswochen zum Lebensunterhalt der Familie beitragen muss, während sich die Niederlage von Nazideutschland lange schon abzeichnet. Seine Eltern bleiben überzeugte Nazis, die Tante, die mit im Haushalt lebt, steht dem Regime aber genauso skeptisch gegenüber wie viele andere Inselbewohner auch. Gleichwohl hält die Inselgemeinschaft im Notfall zusammen. Geprägt wird Nanning auch durch die Freundschaft mit Herrmann, durch die Flüchtlingskinder, die auf der Insel untergebracht sind, und schließlich Kriegsende und Besatzung. Am Ende verlässt Nanning die Insel in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Ebenfalls empfehlenswert und neu im Bestand:

Shaw, Ruth: Der Buchladen am Ende der Welt (Lebensgeschichte, Abenteuer)

Fitzek, Sebastian: Die Einladung (Psychothriller)

Elberfelder **Bibel** in großer Schrift

Basavic Brown, Nina: Korbjäger (Fußball, ab 10)

Cole, Steve: Jäger in der Tiefe (Superheldengeschichte, ab 11)

Koens, Enne: Dieser Sommer mit Jente (Freundschaft, ab 10)

Bond, Michael: Die schönsten Geschichten von Paddington (ab 3)

Koch, Miriam: Ein Tag im Leuchtturm (Bilderbuch in Leuchtturm-Form, ab 2)

Unser Bestand:

Aktuelle Romane

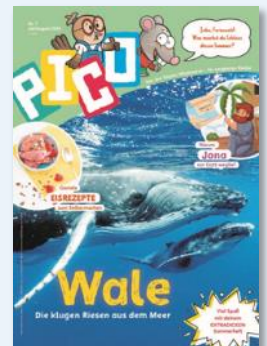
Zeitschriften

Bilderbücher

Kinderbücher

Spiele

Tonies



Quelle: Steyler Missionare

Unsere Öffnungszeiten:

Sonntags vor und nach dem Gottesdienst, Feiertagsregelungen werden veröffentlicht, bitte Pfarrbrief beachten!

Monika Weyers

72-Stunden Aktion 2024

Am Donnerstag, den 18.04.24 starteten rund 21 unserer Firmlinge und Ministranten um 17.07 Uhr in die 72-Stunden-Aktion.

Aber was genau ist das eigentlich? Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ erledigen Kinder und Jugendliche freiwillig innerhalb von 72 Stunden eine soziale Tätigkeit.

Die deutschlandweite Aktion findet regelmäßig alle vier Jahre statt und bereitet allen Teilnehmern durch eine tolle Stimmung und Atmosphäre großen Spaß. In unserer Kirche lautete diesjährige Aufgabe, eine neue



Matschküche für eine Kita zu bauen.

Zum Start des Projekts gab es einen Livestream und anschließend genaue Anweisungen zum Bau der

Kinderküche. Denn vorher wussten die Teilnehmer nicht, was ihr Projekt sein wird, dementsprechend stieg die Aufregung.

Dann ging es endlich los: Zuerst wurde ein Plan aufgestellt, Einkaufslisten verfasst und sich natürlich auch um die Verpflegung gekümmert.

Am nächsten Morgen begann die Arbeit schon um 8 Uhr. Die verschiedenen Aufgaben wurden aufgeteilt, die ersten

Sachen zurecht gesägt und geschliffen, eingekauft wurde ebenfalls.

Am Samstag hatte dann jeder seine Aufgabe. Hier wurde gemalt und gestrichen, gesägt und geschraubt und alles, was noch so dazu gehört, da die Matschküche bereits am Sonntag gegen 14 Uhr fertig sein musste.

Nach langer Arbeit und wenig Schlaf konnte die Küche erfolgreich am Sonntagnachmittag bei einem kleinen Fest in der Kita übergeben werden. Die dortigen Kinder freuten sich sehr und weiheten sie auch direkt ein.



Auch die Erzieher und Eltern waren freudig überrascht von diesem Projekt und dem Bauwerk und dankten den Ehrenamtlichen.

Ann-Kathrin Köpcke





72-h-Aktion ... im Kinderhaus Emma

Schon lange wünschten sich die Fachkräfte im Kinderhaus Emma für die Kinder im Standort in der Grohner Bergstraße eine Matschküche fürs Außengelände. Dank der 72-Stunden-Aktion der katholischen Jugend der Gemeinde Heilige Familie hat sich dieser Wunsch nun erfüllt.

Mit großem Enthusiasmus haben die jungen Menschen 72-Stunden lang gesägt, geschraubt, gemalt und haben ein echtes Meisterwerk geschaffen. Für die feierliche Übergabe wurde sogar ein kleines Fest in der Kita vorbereitet, zu dem wir und die Familien des Hauses als Gäste geladen waren. Und so wurde die neue Matschküche sofort nach ihrer Enthüllung „in Betrieb genommen“ und wird seitdem täglich bespielt.



Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Gemeinde, den Betreuern sowie Spendern und vor allem bei den engagierten Jugendlichen für diese tolle Aktion.

Euch schickte der Himmel!

Katja Bleeke-Wunder

„Uns schickt der Himmel ..“,

unter diesem Motto stand die diesjährige **72-h-Aktion** des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Die Sozialaktion fand vom 18-21. April statt und sollte in ganz Deutschland mit kleinen und großen Projekten die Welt ein bisschen besser machen. Die Aktion wurde nicht nur in Deutschland sondern mit 39 internationalen Gruppen durchgeführt. Der Startschuss fiel zeitgleich für alle Gruppen am Donnerstag um 17:07 h und ebenso für die Teilnehmer der St. Marien Gemeinde. Hierzu waren neben den Kommunionkinder und den St. Marien Kids alle eingeladen die gerne helfen wollten.



Pünktlich am Donnerstag um 17 Uhr trafen wir uns mit Pastor Nowak und ca. 20 Kindern und Jugendlichen und 10 Erwachsenen auf dem Friedhof St. Marien – auf dem Friedhof mit Kindern und Jugendlichen? Die Skepsis - und vielleicht auch der Respekt - war den rund 20 jungen Menschen anzumerken. Wann ist man schon auf dem Friedhof? Und hier sollen wir zeitweise das Wochenende verbringen, bei den Toten? So richtig wussten die Kinder und Jugendlichen nicht, was sie davon halten sollten. Schnell wurde aber klar, worin unsere Aufgabe für



die nächsten Tage bestand: Die Gräber, die nicht mehr gepflegt werden konnten, zu verschönern, die Mauer im Stichweg von der Turnerstraße vor der Kapelle zu verschönern und/oder zu bemalen und zu basteln. Bereits am Donnerstag stand schnell fest, welche Gräber als Erstes gepflegt werden sollen. Die Kinder und Jugendlichen waren sich einig: Zuerst werden die kleinen Gräber der verstorbenen Kinder wieder schön gemacht.

Am Freitag und am Samstag wurde dann von morgens bis spät nachmittags geackert, was das Zeug hielt. Mit Schaufeln, Forken, Harken, Astscheren, Schubkarre und jeder Menge Kraft wurden die kleinen und großen Gräber von Unkraut und Wildwuchs befreit, geschrubbt und wieder neu bepflanzt. Dabei ging auch das eine oder andere Gartengerät kaputt, aber bei dem großen Einsatz, der den Gartencontainer gut gefüllt hat, blieb das nicht aus. Ein besonderer Moment war, als einige Gemeindemitglieder dem Aufruf gefolgt sind, mit den Kindern und Jugendlichen die Gräber gemeinsam zu pflegen oder Unterstützung bei den Arbeiten zu erhalten, die einem nicht mehr so leicht von der Hand gehen. Hier entstanden dann auch Gespräche und man freute sich über die jungen Menschen.

Neben der Pflege der Gräber wurde die



gemeinsam gebetet und Pizza und Pommes in der Kapelle gegessen. Zum Ende der 72-Stunden-Aktion haben wir für die Erfahrung gedankt und Kerzen auf die Gräber gestellt die wir verschönern konnten. Es konnten nicht alle, aber viele Gräber wieder in Ordnung gebracht werden.

Es waren besondere Tage - an einem Ort an dem sonst vornehmlich Stille und Trauer herrscht - mit Menschen die Freude an der Gemeinschaft und dem Austausch hatten, mit Kindern, die auch mal laut waren und gelacht haben, aber auch was über den Friedhof gelernt haben, und dem Gefühl, in dem Moment die Welt ein bisschen besser gemacht zu haben.

Ob uns der Himmel geschickt hat weiß ich nicht, aber dass wir ein Stück Himmel erfahren

haben, da bin ich mir sicher.

Belinda Kunert

Mauer vor der Kapelle grundiert und mit Frühlingsmotiven und Symbolen der 72-Stunden-Aktion gestaltet. Auch hier zeigten die Kinder und Jugendlichen großen Einsatz und viel Freude und Phantasie beim Gestalten, dabei die Hände voller Farbe. Es konnte immer zwischen den Aufgaben gewechselt werden, so dass es nie langweilig wurde, jeder seiner Neigung nachgehen konnte und schöne Friedhofselemente entstanden. Natürlich kam auch das rumalbern nicht zu kurz.

Zwischendurch wurden auch die Fugen der Pflastersteine gereinigt, wobei hier mehr die Erwachsenen Durchhaltevermögen zeigten, allen voran Pastor Nowak! Zum Abschluss eines jeden Tages wurde



Wo:

kath. Kirche St. Marien
im Gemeindezentrum -
Fresenbergstraße

Wer:

alle Kinder ab 2 Jahren

Was:

Kreativ und mit Bewe-
gung eine Kirche für Kinder gestalten.



Wann:

um 11 Uhr am
25.08.2024
08.12.2024

Wir freuen uns auf euch!

*Das Vorbereitungsteam der
Kinderkirche*

Termine Kinderkirche in

Grohn:

- 01.09.24 - 11:00 Uhr
- 06.10.24 - 11:00 Uhr
- 03.11.24 - 11:00 Uhr
- 01.12.24 - 11:00 Uhr



Darstellung des Herrn/Simeon



**Kinder- und Jugendgruppe der kath.
Kirchengemeinde St. Marien Blumenthal**

Einmal im Monat treffen wir uns
gemeinsam, um im Glauben und in der
Gemeinschaft zu wachsen.

Viele verschiedene Projekte und Aktivitäten
warten auf Dich, in denen deine
persönlichen Fähigkeiten und Talente in der
Gruppe gefragt sind.

Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Wir freuen uns auf Dich!

Termine **jedem 1. Freitag** im Monat um
18:00 Uhr

06.09., 04.10., weitere Termine im
Monatsbrief

St. Marien-Kids und BREMER ENGEL



Wenn man Kinder fragt, wie sie sich einen Engel vorstellen, kommt meistens als Antwort: Lange, blonde, lockige Haare, ein helles Gewand und ein paar weiße Flügel. Fragt man die Sankt Marien Kids, könnte man als Antwort erhalten: Kurze, schwarze, glatte Haare, dunkle Radlerhose und ein blaues Rennrad! So wie unser Pastor Nowak. Für die Kids ist er ein echtes Vorbild und selbst eine Art Engel.

Noch bevor er sich aufmachte, für die BREMER ENGEL eine Charity-Radtour zu meistern, hat er schon fleißig trainiert. Es war Ehrensache ihn dabei unterstützen zu dürfen. Der Pastor hilft dabei, kranken Kindern zu helfen. Es wurde darüber gesprochen, was und wer die BREMER ENGEL überhaupt sind und was die so machen. Je mehr die St. Marien-Kids über dieses Projekt erfuhren, desto begeisterter



BREMER ENGEL

Mobile Familienhilfe für schwerstkranke Kinder
Bremen · Bremerhaven · Niedersachsen

waren sie davon! Bei einem Treffen der Sankt Marien Kids, (jeden ersten Freitag im Monat), wurden viele tolle Fotos gemacht und sogar ein kleiner Filmclip erstellt, den man auf der Facebook Seite der BREMER ENGEL noch bestaunen kann. Als Dank für die Unterstützung ging es gemeinsam in die Pizzeria ums Eck! Wir sind gespannt, welches spannende Projekt sich der Pastor für das nächste Jahr überlegt. Auf die Unterstützung der Kinder aus unserer Gemeinde kann er auf jeden Fall zählen!

Dora Cicirello



Tour de Bistum

1183 Kilometer

54 Stunden (2.-4.6.2024)

45.000 Kalorien

Knapp 30 km/h

Durchschnittsgeschwindigkeit

2 Begleit-Engel aus der Sankt Marien
Gemeinde (Rafal Ignatowicz und Robert
Golinski im Boni-Bus)

7.829,79 € Spendengelder (Stand
07.07.2024)

und **1 Pastor mit seinem Rennrad**,
so könnte man die Tour de Bistum kurz
zusammenfassen.



**Aber es steckt natürlich viel mehr
dahinter:**

Als Bischof Heiner Wilmer im vergangenen
Januar Pastor Nowak über seine
Leidenschaft zum Radrennfahren befragte
und wissen wollte, ob er auch in unserem
Bistum mal eine Tour machen könnte,

begann es in unserem Pastor zu rumoren.
Er hatte während seiner Urlaube in seinem
Heimatland Polen schon zwei Charity-
Radtouren zugunsten schwerkranker
Kinder erfolgreich absolviert. Unter
anderem fuhr er für die herzkranke
Tochter eines befreundeten Ehepaares.
(facebookseite: everestingdlaantosi)

Er hörte sich um und fragte nach, wo
Handlungsbedarf besteht. Er sprach in
unseren Gemeinden mit Leuten
verschiedener Positionen. Dabei
kristallisierte sich eine Idee heraus. Eine
Tour ums gesamte Bistum in zweieinhalb
Tagen, denn mehr Zeit konnte er sich bei
seinem vollen Terminkalender nicht
freihalten. Die Bremer Engel erschienen
auf seinem Radar, und als er hörte, dass
Frau Krone dort arbeitet (Lektorin in
Grohn) und Prof. Dr. Simic- Schleicher,
Leiter der Kinderklinik Bremen Nord,
(ehrenamtlich tätig in Grohn und im Chor)
sich für die BREMER ENGEL engagiert, ging
auf einmal alles ganz schnell. Die Kontakte
zu der Stiftung wurden hergestellt und das
Projekt war geboren.

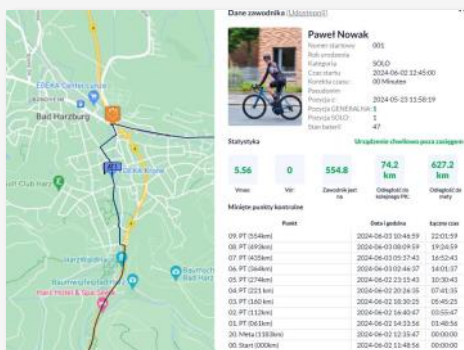


Die Bremer Engel sind eine mobile
Familienhilfe für schwerkranke Kinder und
deren Angehörigen. Speziell ausgebildete
Kinderkrankenschwestern kümmern sich

um kranke Kinder, welche zu Hause Unterstützung benötigen.

Pastor Nowak arbeitete die Strecke aus, bei der es insgesamt 20 Etappen gab. An 10 Stationen wollte er Halt machen und Kollegen besuchen, beten, zu Spenden aufrufen. Sogar ein kleines Frühstück bei Bischof Heiner in Hildesheim und eine kurze gemeinsame Spritztour mit dem Ersatzrad war noch drin!

Der Rest ist oft erzählt worden: domradio.de, evangelische-zeitung.de, BVPS-Hildesheim.de, jesus.de, Nordsee-Zeitung uvm haben über unseren Pastor und seine Tour berichtet. Sogar buten un binnen hat einen Beitrag über Pastor Nowak und seine Tour gesendet.



Die meisten warten schon auf die nächste und mitreißende gute Aktion von ihm, gemäß dem Sprichwort "Tue Gutes und sprich darüber."

Dora Cicirello

Viele Menschen haben während der Tour mitgefiebert und konnten anhand eines Livetrackers zu jeder Tages- und Nachtzeit nachverfolgen, wo er sich gerade befand. Das waren zweieinhalb wirklich spannende und mitreißende Tage!

Abschließend möchte ich sagen, dass dieses tolle Projekt die Gemeinde ein Stückchen näher zusammengebracht hat. Viele haben gespendet, mitgefiebert, sich untereinander über den aktuellen Stand ausgetauscht und ihn bei seiner Ankunft am 4. Juni freudig begrüßt.



Senioren in St. Marien



Wir verabschieden Liesel Malorny, die 12 Jahre den Seniorenkreis geleitet hat, mit einem herzlichen Dankeschön für ihre aufopfernde Arbeit!

Renate Gaßdorf und Rosemarie Fritsche haben sich bereit erklärt, den Kreis weiterzuführen.

Einfach mal reinschauen - es könnte ja schön sein 😊

Jeden 1. Mittwoch im Monat treffen sich die Senioren, Beginn ist um 15 Uhr mit einem Wortgottesdienst in der Kirche, anschließend Kaffeetafel in fröhlicher Runde im Gemeindezentrum. Jeder kann Teil dieser Gruppe werden, einfach dabei sein:

- **GEMEINSAM** statt **EINSAM** -

Wir freuen uns

Rosemarie Fritsche u. Renate Gaßdorf



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Ideencenter

TISCHLERMEISTER

ROST



Heidkamp 14j • 28790 Schwanewede

Telefon: 04209 - 914762

www.tischlermeister-rost.de

- ✓ Fenster
- ✓ Haustüren
- ✓ Rollläden
- ✓ Markisen
- ✓ Sonnenschutz
- ✓ Insektenschutz
- ✓ Sicherheitstechnik
- ✓ Überdachungen
- ✓ Vordächer
- ✓ Wintergarten
- ✓ Parkett
- ✓ Reparaturen
- ✓ Glasarbeiten
- ✓ Garagen-Rolltore

Aus dem Frauenkreis

St. Ansgar

Immer am ersten Donnerstag im Monat treffen sich die Frauen des Kreises in St. Ansgar.

Am 2. Mai fuhren wir gemeinsam zum Geschichtenhaus nach Vegesack. Dort erlebten wir eine launige Führung mit einer staubwischenden Magd auf der Werft von Anna Lange, mit einem Seiler, der sein Handwerk vorführte und einem Mann, der die Besatzung für einen Walfänger anheuern wollte. Alle Frauen sollten ihre Männer schicken, dann könnte das Schiff auch bald auslaufen.

Nach diesem Spaß wurden wir noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet und traten gestärkt den Heimweg an.

Bei der Programmplanung für 2024 wurde außerdem der Wunsch geäußert, einen Ausflug nach Bremen zu machen und dieser fand nun am 6. Juni statt.

Mit mehreren Autos fuhren insgesamt 14 Frauen des Kreises in die Innenstadt und gingen zu Fuß zum Marktplatz.

Dort starteten wir mit der kleinen elektrischen Touristenbahn zu einer Stadtrundfahrt vom Marktplatz fast bis zum Weserstadion, auf die andere Weserseite und bis zur Überseestadt.



Nach einer Kaffeetafel im Cafe´ am Marktplatz, besichtigten wir noch den Bibelgarten am Dom und machten uns anschließend wieder auf den Heimweg.

Unsere nächsten Treffen sind am 5. September, 10. Oktober, 7. November und 5. Dezember.

Die Inhalte der einzelnen Treffen werden wir wieder im monatlichen Pfarrbrief ankündigen. Zu unseren Treffen sind Gäste immer herzlich willkommen.

Gabi Weidlich



„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ (Friedrich Nietzsche)

Der Chor TonART möchte dieses Jahr mit Ihnen, unseren geneigten Lesern, unserem lieben Publikum, unserer Zielgruppe, unseren Followern, unserer Raison d'Être sein 25-jähriges Bestehen feiern!

Dafür laden wir Sie herzlich zum Jubiläumskonzert am 24. November um 17:00 Uhr in der Hl. Familie Grohn ein!



Anschließend wollen wir zusammen im Gemeindesaal anstoßen und es uns gut gehen lassen!

Worauf schauen wir zurück, was erwartet uns dieses Jahr, und worauf arbeiten wir hin, was wollen wir erreichen?

Von Anfang an war dieser Chor ausdrücklich kein Kirchenchor, obwohl er zunächst in den Räumen von St. Marien, und dann bald in der Hl. Familie Grohn probte, einen großen Teil seiner Mitglieder aus der Gemeinde bezog, und Gospelmusik aufführen wollte.

Vielfältigkeit und Flexibilität entwickelten sich jedoch schnell. So fand neben klassischer Adventsmusik gleich der Einstieg in ein groß angelegtes Konzert im Bunker Valentin statt zum Gedenken an die Befreiung 1945. Zwei Jahre später wurde diese Cantate pour la vie (Letz) ein zweites Mal, dieses Mal mit dem befreundeten

Ärztchor Remedium aus Stettin im Bunker aufgeführt. Überhaupt die Stettiner: einige Jahre lang besuchten die beiden Chöre sich gegenseitig, verstanden sich prächtig und gaben gemeinsam mehrere Konzerte in Swinemünde, Stettin und Grohn.

So statuierte sich TonART zügig als aufführungsfreudiges, reiselustiges und aufgeschlossenes Team. Denkwürdige Aufführungen, an die sich unser treues Publikum noch gut erinnern wird, waren u.a. die Missa Criolla (Ramirez), das Requiem von John Rutter, eine Messe von Haydn, (beides mit Remedium), und Miriams Siegesgesang (Schubert), eingebettet in zahlreiche Advents-, Frühlings- und Sommerkonzerte.

Zur 100-Jahr-Feier der Hl. Familie in Grohn (2003) brachte Remedium eigens sein Studentenorchester und vier Solisten mit, und führte mit TonART das mitreißend gesungene Completorium (Gorczycki) auf. Es gab *standing ovations!*

Über die Jahre gab es Werke aus unterschiedlichen Epochen zu hören, von Barock bis zeitgenössisch, in den vielfältigsten Sprachen, weltliche und geistliche, bekannte und weniger bekannte Musik, oft von weiteren wunderbaren Solisten und Instrumentalisten unterstützt. Mit dem Duo Chalil (Gitarre und Oboe) führte TonART jüdische und Klezmermusik in einer Reihe von Konzerten auf, es entstand sogar eine CD.

Unvergessen bleiben auch die liebliche Barockmusik aus Krakau und Venedig und für unser eigenes 20-jähriges Jubiläum das Requiem von Cherubini ergänzt durch Dvořáks biblische Lieder.

In Bremen-Nord sind wir bekannt, treten u.a. in St. Marien/Blumenthal, St. Birgitta/



*Chor TonART gut drauf auf alljährlicher Chorfahrt bei den Proben für Giacomo Puccinis *Messa di Gloria* und Gabriel Faurés *Cantique de Jean Racine**

Marßel, St. Magni/Lesum, aber auch in Lilienthal, Bremerhaven und St. Martini in der Bremer Altstadt auf. Die meisten unserer Konzerte sind jedoch Heimspiele, finden also in „unserer“ Grohner Kirche statt, vor „unserem“ dankbaren Publikum.

Bis heute sind wir sehr froh, hier unkompliziert proben und, wenn es ernst wird, an den Wochenenden die Räume für Workshops nutzen zu dürfen.

Jede Woche singen wir. Da muss schon viel passieren, damit eine Probe ausfällt. Aber spätestens, wenn die Ferien anfangen, wissen wir wieder, was uns eigentlich fehlen wird. Unsere Chorproben sind uns heilig, auch wenn sie erst donnerstags um 20:00 Uhr beginnen und nicht vor 22:00 Uhr wieder aufhören. Wir alle stimmen sicherlich der Lyrikerin Gudrun Kropp zu, wenn sie formuliert:

**Musik hören ist ein Genuss -
Musik machen eine Gnade.**

Bisher ist noch jeder spät abends beschwingt nach Hause geschwebt, der vorher nach einem langen Tag schlurfenden Schrittes zur Tür hereinkam. Das ist das Wunderbare am Singen, das Besondere in unserem Chor TonART, das wissen wir mit Bestimmtheit, denn viele von uns sind schon seit 25 Jahren dabei!

TonART ist eine freundliche Truppe, die erstmal solange lacht und schnackelt und ganz unversehens die freundschaftlichen Verbindungen enger knüpft, bis uns unser Chorleiter Andrzej Potapczuk zur Räson ruft und mit dem Einsingen und Aufwärmen beginnt. Das ist dann schon der gute Start – alles fällt in den nächsten zwei Stunden von uns ab, was nicht Musik-relevant ist. Wir konzentrieren uns auf den Sound, wenden auf ungewöhnliche Weise unsere Anatomie an, atmen nicht so viel, schöpfen aber Luft aus ungeahnten Reserven, werden zum Resonanzraum, lassen die Töne vom kleinen Zeh über den

Hinterkopf bis in unser Gesicht fließen, und erzeugen mit einem Mal einen warmen vollen Klang. So auf Betriebstemperatur gebracht, experimentieren wir manchmal noch etwas herum, singen Quatsch im Kanon, erzeugen Dissonanzen, finden im scheinbaren Chaos Harmonien.



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Dann stürzen wir uns auf die Noten. Im vergangenen Jahr war das lange Zeit „unser Puccini“, die *Messa di Gloria*, die uns anfangs so schwierig vorkam. Ich erinnere mich an verschränkte Arme, steile Stirnfalten, tiefe Seufzer, wenn wir so Seite um Seite dahin stolperten. Unsere alten Hasen beruhigten unsere konsternierten neueren Mitglieder: „Das wird noch, das haben wir schon immer noch alles hinbekommen, wirst schon sehen!“ Natürlich behielten sie recht. Mit der Zeit erschlossen wir uns immer mehr Abschnitte, geduldig wiederholten und verfeinerten wir, unermüdlich erklärte Andrzej Potapczuk uns die wundervolle Kreativität dieses Stückes, zeigte uns die kleinen Überraschungen, brachte uns bei, das singend auszudrücken, was Musik und Text vorgaben: „Hört ihr das Jubeln im *Gloria*, die nachdenkliche Ermahnung im *Et in terra pax*, den plötzlichen Ernst im *Oktavensprung* von den Lebenden zu den

Toten und das freudige Durcheinander im *Resurrexit*?“

Das Konzert im April 2024 gemeinsam mit dem von Silke Mundt-Küster zusammengetrommelten Kammerorchester und den Solisten Clemens Löschmann und Carsten Krüger war unser größter Erfolg, die Kirche zum Platzen gefüllt, die Begeisterung auf allen Seiten riesig! So schön ist es geworden, dass ein schwer beeindruckter Zuhörer uns eine zweite Aufführung finanzieren möchte. Sie wird also am **26. 01.2025 diesmal in der Hl. Familie Osterholz-Scharmbeck** stattfinden.

Außerdem: In der Pipeline ist schon ein **Passionskonzert**. Es wird am **06.04.2025** stattfinden. Wir freuen uns jetzt schon darauf, mit Ihnen ein paar herrliche Sonntagnachmittage zu genießen und in unserer Bremen-Norder Nachbarschaft Freude zu verbreiten.

So wird hier geplant, organisiert und vorbereitet. Dabei haben wir den Wunsch, uns klanglich noch zu verfeinern, präziser und sensibler zu werden, noch einige größere Werke aufzuführen und einige Jubiläen zu feiern!

Neben der musikalischen Arbeit geben wir uns zurzeit viel Mühe, uns als gemeinnütziger Verein auf rechtlich stabilere Beine zu stellen. Wer sich jetzt schon alles notiert hat und sich darüber hinaus berufen fühlt, mitzusingen (oder jemanden kennt, der sein Licht unter den Scheffel stellt), ist herzlich eingeladen, donnerstags bei uns zum Schnuppern zu kommen.

Herzlichst
Ihre Merle Helfmeier

Singen macht Freude, singen schafft Freunde

Singen erhält uns gesund, kann grenzenlose Freude machen und fördert das Miteinander.

Genau das haben wir – die Sängerinnen und Sänger des Chores Con Spirito wieder erleben können auf unserem Probenwochenende in Vechta. Endlich, nach zwei Jahren hatten wir wieder Zeit, gemeinsam von Freitagabend bis Sonntagmittag unser Repertoire zu erweitern, an einzelnen Musikstücken intensiv zu arbeiten – und unsere Wahrnehmung zu schulen, beim Singen auf den anderen, die andere zu hören. In einer gelösten Atmosphäre schaffte es unser Chorleiter Andrzej Potapczuk, durch das anspruchsvolle Programm zu führen, forderte uns mit seinem Humor immer wieder heraus, auf Nuancen zu achten, mit unterschiedlichen Methoden unsere

gesanglichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Nach den Abendproben nutzten wir die Zeit zu Gesprächen. Auch das Lachen kam nicht zu kurz.

Es hat sich wieder mal bewahrheitet: Wo man singt, da lass dich nieder ...

Natürlich steht auch bei unseren wöchentlichen Proben, die in einer herzlichen Atmosphäre stattfinden, die Weiterentwicklung des Chores im Vordergrund. Dabei kommt das Erleben des freundschaftlichen Miteinanders nicht zu kurz.

Haben Sie Lust in unserem Chor mitzusingen, unsere Gemeinschaft zu erleben, wir heißen Sie herzlich willkommen. Unsere Chorproben finden jeweils donnerstags von 18:00 Uhr bis 19:45 Uhr in einem Raum des Gemeindezentrums der Kirche Heilige Familie Grohn statt.

Christine Kretschmer



Gelebte Ökumene – der Weltgebetstag 2024 in Schwanewede

Immer am ersten Freitag im März laden die großen Kirchen rund um den Erdball ein, den Weltgebetstag zusammen zu feiern: alle Religionen, die in einem Ort zusammenleben feiern gemeinsam, und zwar nach einer Gottesdienstordnung, die schon viele Monate vor dem eigentlichen Gottesdienst verabschiedet wurde, vom Weltgebetstags-Komitee des jeweiligen Landes.

Für den diesjährigen Weltgebetstag wurde die Gottesdienstordnung von Frauen aus Palästina erarbeitet und sie wurde nach Ausbruch des Konfliktes (im Oktober 2023) noch einmal überarbeitet, um auszuschließen, dass sie Texte für weitere Konflikte beinhaltet. Sie stand unter dem Titel: „durch das Band des Friedens“ (Brief an die Epheser Kapitel 4, Vers 3).

Für die Schwaneweder Gemeinden St. Johannes und St. Luciae, sowie unseren Kirchort St. Ansgar fand das gemeinsame Gebet diesmal im Saal von St. Ansgar statt. Denn leider war die große Kirchenheizung für mehrere Wochen ausgefallen und konnte nicht zeitnah repariert werden.

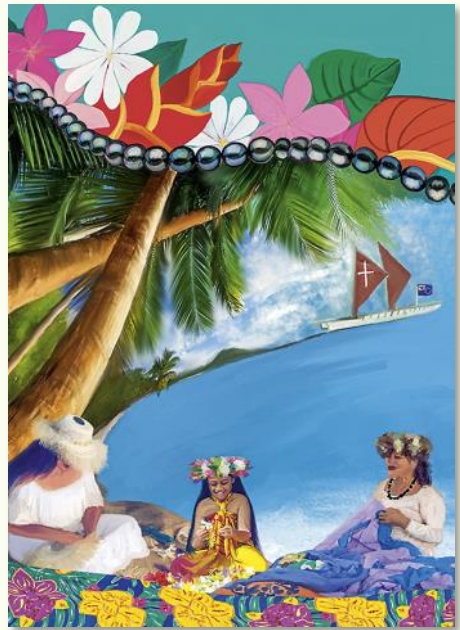
Also wurden die Tische im Saal gestellt, Platz für über 30 Gäste war vorhanden, ebenso ein Tisch für die Leserinnen und Platz für die Musik.

So fand der Gottesdienst ganz nah an allen Mitbetenden statt und alle, Vorbereitende sowie Gäste, waren zufrieden mit dieser Lösung des Heizungsproblems.

Ein besonderer Dank ging an die Musik und die Leserinnen, ausgedrückt in einer Rose, die jeder von ihnen überreicht wurde.

Besonders hervorzuheben ist noch, die wunderbare Musik, die mit E-Piano und Klarinette die Lieder begleitete und alle Teilnehmer:innen zum Mitsingen einlud.

Das Buffet für die Begegnung nach dem Gottesdienst, zu dem viele Besucher etwas beigetragen hatten, war zuvor in der kalten Kirche aufgestellt worden und zum Start des gemeinsamen Genießens wurde die große Schiebetür geöffnet. Zufriedene Gäste und Leserinnen saßen noch länger zusammen.



© Tarani Napa und Tevairangi Napa auf weltgebetstag.de

Im kommenden Jahr, am Freitag, 7. März 2025 laden die Frauen aus Meyenburg zum Gottesdienst in die St. Luciae-Kirche ein.

Dafür wird die Gottesdienstordnung unter dem Titel „wunderbar geschaffen“ von den Frauen der Cook-Inseln erarbeitet.

Gabi Weidlich

Was glaubst DU denn?

FrauenAntworten auf die Gretchenfrage

© www.frauenkirchort.de/projects-3

Bericht zum FrauenForum

Am Samstag, den 06.04. fand in Hildesheim das 3. Diözesanweite FrauenForum statt. Dieses Mal ging es um die berühmte Gretchenfrage „Was glaubst DU denn?“.

Der Frauenkirchort St. Magdalenen in Hildesheim organisierte in Zusammenarbeit mit der KFD, der Pfarrei St. Petrus (Wolfenbüttel) sowie dem Netzwerk ChancenGleich und der katholischen Erwachsenenbildung einen spannenden Vormittag für Frauen unterschiedlicher Generationen.

Die Veranstaltung zog viele Interessierte an und es fand ein reger Austausch unter den Teilnehmerinnen statt. Grundlage dazu boten zu Beginn des Forums die Statements von sechs Frauen aus dem Bistum, die unterschiedliche Bezüge zur Kirche hatten und sich zu den Fragen äußerten, welche Bedeutung Religion/Kirche für sie hat, an welchen Stellen die eigenen Ideen von Kirche wirksam werden, was einen herausfordert oder sogar an seine Grenzen stoßen lässt und wo notwendige Veränderungen von der Kirche erwartet werden.

Ich folgte der Einladung die Generation „Junger Erwachsener“ zu vertreten und brachte mit meinem Statement nochmal eine ganz andere Perspektive mit.

Für alle Teilnehmenden spielt die Kirche, der Glaube eine Rolle im eigenen Leben,

sei es als Hauptamtliche, ehrenamtlich Aktive oder Mitglied in Verbänden/Gremien.

Mein positives Statement stieß auf viel Zuspruch und positive Resonanz. Während viele Teilnehmende aufgrund der Historie der Kirche viel Diskriminierung erlebten aufgrund des Geschlechts Frau, hatte ich das Glück von Kind auf in meinen Stärken unterstützt zu werden und auf Hauptamtliche (unterschiedlichen Geschlechts) zu stoßen, die mich in meinem ehrenamtlichen Engagement stärkten und Freiräume zur Entfaltung ließen.

Ebenfalls schätze ich die Möglichkeiten an meinem Kirchstandort hier in der Hl. Familie Grohn sehr wert, dass Kindern und Jugendlichen ein Raum geboten wird und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Insbesondere im Austausch mit Teilnehmenden des Forums wurde deutlich, dass dies keine Selbstverständlichkeit im Bistum darstellt. Die Zusammenfassung des Vormittags ergab, wie wertvoll den Frauen ein Austausch über ihre eigenen Gemeindestandorte hinaus ist und es auf die Frage „Was glaubst DU denn?“ vielfältige Antworten gibt, die es wert sind, ihnen einen Raum in der Kirche zu geben.

Sarah Domdey

Besondere Aktion in der Osterzeit: Kreative Todesbewältigung Teil 2 – ein jüdischer Friedhof

Unsere Pastoralreferentin Ute Zeilmann, hatte zur letztjährigen Osterzeit eine 4-teilige Reihe ins Leben gerufen. In 4 Schritten werden die vier Auferstehungszeugnisse der Evangelien an vier außergewöhnlichen Orten auf besondere Art und Weise veranschaulicht.

Im ersten Schritt ging es 2023 in den **Bunker Valentin**. Das Markus Evangelium wurde dort unter dem Titel „Wenn aus Furcht Lebenserinnerung verstummt“ betrachtet.



In diesem Jahr lud Frau Zeilmann mit dem „2. Schritt“ dazu ein, das Osterzeugnis des Evangelisten Matthäus auf dem **jüdischen Friedhof in Osterholz-Scharmbeck** in den Blick zu nehmen. Bei schönstem Wetter gab es zunächst im Innenhof der katholischen Kirche in OHZ interessante Einblicke, Impulse sowie theologische Besonderheiten

des jüdischen Evangelisten Matthäus. Insbesondere im Hinblick auf dessen Passionsgeschichte wurden die Begriffe aus dem Veranstaltungstitel „Grabesbeben, Grabesruhe, Grabesgerüchte“ näher betrachtet.



Bevor sich unsere Gruppe gemeinsam auf den 20-minütigen Fußmarsch zum jüdischen Friedhof machte, wurde Frau Ilse Schröder begrüßt. Sie ist nicht nur kompetente Ansprechpartnerin für Gruppen, die sich für diesen besonderen Ort interessieren. Sie war zudem Mitinitiatorin einer

ausführlichen, 54-seitigen Dokumentations-schrift über jüdische Bürgerinnen und Bürger in OHZ. Darüber hinaus kümmert sie sich noch immer mit hohem Engagement um diese besondere Grabesstätte (für weitere Details empfehle ich sehr die kostenlose Dokumentations-schrift, erhältlich bei der Stadt OHZ!).

Frau Schröder erzählte viele interessante, berührende Familiengeschichten und historische Fakten zum Friedhof, der durch das Nazi-Regime stark verwüstet, beschädigt und teilweise komplett zerstört wurde. Dass der älteste, noch erhaltene Grabstein von 1756 stammt, zeugt davon, welche historische Bedeutung dieser Ort auch für die Stadt OHZ hat! Durch die Wiederherstellung und Pflege der Grabsteine sollen nach Aussage von Frau Schröder die Erinnerung wach bleiben, vor allen Dingen haben die Hinterbliebenen – mittlerweile verstreut in der ganzen Welt! – seit einigen Jahren nun aber wieder einen Ort, an dem sie ihrer verstorbenen Verwandten würdig und nach jüdischer Tradition gedenken können.

Unsere Pastoralreferentin konnte Ergänzendes zu Besonderheiten jüdischer Friedhöfe und Gräber beitragen. So erfuhren wir u.a., dass (anders als christliche Gräber) diese Gräber eigentlich für immer bestehen bleiben und die Beine der Verstorbenen immer gen Osten zeigen. Beides hängt mit der Auferstehungs-hoffnung des jüdischen Glaubens zusammen.

Mit großem Interesse erkundeten wir den gesamten Friedhof und studierten die Grabsteine. Die meisten waren beidseitig beschriftet: auf hebräisch und auf deutsch – und mit Symbolen versehen, deren Bedeutung uns Frau Zeilmann erläutern

konnte. Die Grabinschriften waren sehr berührend, da die meist ausführlichen Texte Auskunft über das Leben und Wirken des Verstorbenen geben.



Zurück im Innenhof der Kirchengemeinde, beschäftigten wir uns noch einmal mit der Passionsgeschichte des Matthäus. Mit all den Eindrücken und erhaltenen Informationen wurde – zumindest für mich – nun vieles greifbarer und lebendiger. Bei einem gemeinsamen „Picknick“, zu dem alle Teilnehmenden etwas beigetragen hatten, konnten wir diesen berührenden, interessanten und informativen Nachmittag in geselliger Runde ausklingen lassen. Ich nahm viel von diesem Tag mit, vor allen Dingen ein noch besseres Verständnis für den jüdischen Glauben – in dessen Wurzeln auch unser Glaube tief verwoben ist.

Ich bin auf jeden Fall sehr gespannt, an welchem Ort uns Frau Zeilmann in der Osterzeit 2025 „entführen“ wird!

Heike Radick

„Wirklich tot sind nur jene,
an die sich niemand mehr
erinnert“

(jüdisches Sprichwort)

In eigener Sache: unser *miteinander*

Viele von Ihnen haben sich sicher schon gefragt, wie das *miteinander*, das Pfarrreimagazin unserer Gemeinden St. Marien/Blumenthal und Hl. Familie/Grohn, wohl entsteht.



Kaum ist eine Ausgabe bei Ihnen angekommen, machen sich die Redakteure Gedanken, was in der folgenden Ausgabe an Themen für unsere Leser zusammengestellt werden soll.

Es folgt eine Redaktionssitzung, bei der wir eine Liste von Themen schreiben, die als Artikel erscheinen sollen, und die eigentliche Arbeit beginnt.

Aus den Gruppen der Gemeinden, aus Einrichtungen, wie den Kindergärten, aus dem Pastoralrat, vom Dekanat, vom Pfarrbüro usw. werden Personen befragt,

ob sie über ein bestimmtes Thema einen Artikel schreiben oder uns Termine mitteilen können.

Dabei wird auch der Redaktionsschluss genannt, der auch in den monatlichen Pfarrmitteilungen veröffentlicht wird. An diesem Tag sollen die Artikel samt dazugehörigem Foto bei uns eingetroffen sein.

Die Aufzählung derjenigen, die gefragt werden, ist sicher nicht vollständig. Wenn Sie also ein Thema vermissen oder selbst gerne einen kleinen Artikel für uns schreiben möchten, wenden Sie sich bitte an unser Pfarrbüro oder an die E-Mail-Adresse der Redaktion, die in jeder Ausgabe des *miteinander* steht.

Der Redaktionsschluss ist dann der eigentliche Arbeitsbeginn: die Texte werden gesichtet und bearbeitet, Fotos müssen angesehen und mit Text versehen werden, damit sie später im Layout den Artikeln zugeordnet werden können.





Die fertige Ausgabe wird Korrektur gelesen und nach der Freigabe durch die Hauptamtlichen der Pfarrei an die Druckerei versandt. Schon nach wenigen Tagen werden schwere Kartons im

Pfarrhaus angeliefert und die entsprechende Anzahl des *miteinander* für die jeweiligen Straßen werden von Ehrenamtlichen zusammengestellt.

Nun kann die Verteilung beginnen. Dabei helfen viele Gemeindemitglieder und machen Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung ihrer eigenen Straße.

Aber leider bleiben einige Straßen sehr lange in unseren Kirchen und Büros liegen - wenn sich keiner erbarmt, diese doch

noch zu verteilen, landet unser schönes *miteinander* im Papiermüll.

Das schmerzt uns als Redaktion natürlich sehr. Schließlich ist es ein Heft, für das wir ziemlich viel Zeit, Schweiß und Mühe eingesetzt haben.

Bitte überlegen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, wie Sie dabei mithelfen können, dass das **Miteinander** aller in unserer Gemeinde durch unser Pfarreimagazin gestärkt wird und wirklich alle Gemeindemitglieder das Heft erhalten.

Denn für diejenigen, die nicht zur Kirche kommen können, ist es ein schöner Gruß.

Und für die Menschen, die der Kirche fernstehen, uns aber trotzdem mit ihrer Kirchensteuer unterstützen, ist es ein kleines Dankeschön.

*Herzliche Grüße
Gabi Weidlich*



Guter Hirte - Sonntag – Weltgebetstag für geistliche Berufungen mal anders

Strahlender Sonnenschein, aber empfindlich kühl, der Sonntag 21. April. Im Gemeindebrief lese ich noch einmal: „11:00 Wortgottesdienst zum Weltgebetstag für geistliche Berufe mal anders“ auf dem Gelände der Rönnebecker Kirche. Nur ein zehnminütiger Fußweg für mich, doch die Temperatur lässt mich noch zögern. Nahezu winterlich angezogen mache ich mich auf den Weg.

Auf dem Parkplatz zwischen ehemaliger Kirche und Kinderkrippe stehen im Kreis Bänke, davor zwei Stehtische und eine Pinnwand, auf der Fragen stehen:

-Auf welche Berufe kann die Gesellschaft nicht verzichten?

-Wenn du heute 16 Jahre alt wärst, welchen Beruf würdest du anstreben?

-Würdest du den gleichen Beruf erwählen wie damals?

Vereinzelte heften Antworten auf die Pinnwand. Schließlich finden sich alle im Rund und Frau Zeilmann begrüßt die Versammelten. Am Beispiel der Haltung des KDFB (Katholischer Deutscher Frauenbund) zum Schwangerschaftsabbruch im Gegensatz zur Deutschen Bischofskonferenz macht sie deutlich, dass es nicht einfach um die Forderung nach Gesetzen geht, sondern um das Bestreben nach Bedingungen, die es den Frauen ermöglichen, angstfrei und hoffnungsvoll auf die Zukunft, Kinder zu bekommen, ohne Sorge vor Überforderung.



Pastoralreferent im Dekanat Herr Hattwig konnte Frauen, die in ihren Berufen Frauen unterstützen, animieren, während des Gottesdienstes von ihrer Arbeit zu berichten.

Die Hebamme Sabine Mang unterstreicht, wie wichtig ein Vertrauensverhältnis während und nach einer Geburt ist.

Die Pädagogin Julia Hiller betont die zentrale Bedeutung sozialer Beziehungen in Lerngruppen als Grundlage für das Lernen und die individuelle Entwicklung.

Luisa van Beek hat das Engagement in ihrer Familie für die Pflege einer Verwandten motiviert, das berufliche Gymnasium für Gesundheit und Soziales

zu besuchen und ihre Ausbildung auf den sozialen Bereich auszurichten.

Sabrina Deutsch, Leiterin der Kindertagesstätte St. Nicolai, stellt die Wichtigkeit des sozialen Miteinanders mit den Kindern und den Eltern heraus, durch die die Arbeit auch zu einer persönlichen Bereicherung wird.

Da Herr Dargel, Vorstand der Caritas Bremen-Nord, den Gottesdienst mit vorbereitet hatte, konnte auch der Gesang von zwei Gitarren unterstützt werden.

Etwas verhaltener unterhielt man sich zu: Friede diesem Haus – „berufen, Frieden zu stiften - wo verwirkliche ich das im Alltag, vor allem auch im beruflichen Alltag“. Nach der Sendung wurden die Anwesenden eingeladen, sich einander Segen zuzusprechen.

Das anschließende Beisammensein mit gegenseitigem Austausch wurde erleichtert durch liebevoll zubereitete Snacks.

Ein Gottesdienst mal anders mit aktiver Beteiligung nicht nur von einigen, eine Bereicherung, nicht zuletzt durch das Engagement der Gottesdienstbeauftragten Grohns und Blumenthals in Vorbereitung und Durchführung.

Gut, dass mich die Kälte dann doch nicht abgehalten hatte.

Gerhard Schröder





50 Jahre

GRABMALE KAHNERT
Steinmetzmeisterbetrieb

Ihr Familienbetrieb seit 1968

- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- individuelle und persönliche Beratung
- Erledigung aller Formalitäten
- Vorsorgeverträge für Grabmale
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen, Grababdeckung und Grabschmuck

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN.

Turnerstraße 195 · HB-Blumenthal (Am Waldfriedhof/Ecke Neuenkirchener Weg) · Telefon 0421 – 60 60 00

Auswertungsversuch des Experiments „liturgische Vielfalt - Projektmonat Mai“

Im Mai 2024 wurde das Projekt: Liturgische Vielfalt durchgeführt.

Nun erfolgt die Darstellung einer kurzen Auswertung. Zum Setting: Gesucht wurde ein TgV (Team gemeinsamer Verantwortung, ähnlich Pfarrgemeinderat), das sich dafür bereit erklärt und ein Standort, der gut erreichbar ist. Die Wahl fiel auf den Standort St. Birgitta Marßel. Das war gewagt, da an diesem Standort für viele Gottesdienst exklusiv Heilige Messe ist und allenfalls noch Rosenkranzgebet. Allerdings finden dort auch Andachten und internationale Gottesdienste statt und die Kirche ist immer offen für das stille Gebet.

Es gibt in der katholischen Kirche eine große Tradition verschiedener liturgischer Formen. Über Jahrhunderte hinweg war die Tagzeitenliturgie die Gottesdienstform, die am häufigsten und nicht nur in den Priesterzimmern und Klöstern gefeiert worden ist. Die Eucharistiefeier sollte am Sonntag wirklich Höhepunkt sein. Doch die letzten zweihundert Jahre unserer Kirchengeschichte und ihre Sozialisation wirken nach. Die traditionellen, sehr alten Gottesdienstformen, Laudes, Vesper und eucharistische Anbetung kamen nicht gut an. Die Laudes mussten sogar mangels Mitbetender entfallen. Ergebnis: Katholik*innen versammeln sich unter der Woche nur zur Heiligen Messe. Das kirchliche Abendlob oder eine eucharistische Anbetung sind für sie keine Alternative.



Welche Fragen folgen daraus?

- *Wie hoch ist die Bedeutung und der Wert des gemeinsamen Betens?*
 - *Wie groß ist die Bereitschaft, die betende Gemeinschaft vor Ort zu stützen und ein Teil davon zu sein?*
 - *Warum tun sich auch tief katholische und sehr traditionelle liturgische Formen so schwer? Sind sprachliche Barrieren da, weil eine Tagzeitenliturgie stark vom biblischen Wort und dem Psalmgebet lebt? Müsste trotzdem ein Priester die Feiern leiten?*
 - *Was bleibt an gottesdienstlichem Leben, wenn die einfachen Formen, die im Gotteslob zu finden sind und wenig Vorbereitungszeit bedürfen, nicht willkommen sind und gleichzeitig immer weniger Priester da sind, um eine Eucharistiefeier zu leiten?*
- Perspektivisch könnte die Überlegung sein, dann unter der Woche Gottesdienste entfallen zu lassen und sich nur noch auf den Sonntag zu konzentrieren, langfristig auch nur noch auf besondere Sonntage oder Anlässe.*

Innovativere Gottesdienste und Bewegungselemente hingegen kamen gut an: Die Wanderung am 1. Mai führte zur Mündung von Hamme und Wümme und verband damit die ganze Pfarrei Hl. Familie

Osterholz-Scharmbeck. Vier Stationen betrachteten Maria als Arbeiterin. Sie war eine Arbeiterin in der Care-Arbeit, sie hat religiöse Bildungsarbeit und kirchliche Aufbauarbeit geleistet. Sie hat aktiv mitgearbeitet am Heilsplan Gottes.

Ein Picknick am Fluss und ein gemeinsames Fürbittgebet mit Symbolen aus der Natur waren ein schöner Rahmen dieser „Maiandacht on tour“.



Zwei stimmungsvolle Gottesdienste im Innenhof der Gemeinde in Marßel begleiteten wichtige Feste: **Christi Himmelfahrt und Pfingsten**. Die **Aperitif-Andacht** und das **Taizé-Gebet** lockten auch Mitfeiernde aus Grohn und Lilienthal an. Für eine gelungene Atmosphäre sorgten ein Feuerkorb oder viele Kerzen in der Mitte. Impulse zum Himmel, eine Mediation und erfrischende Getränke beim einen Gottesdienst, ermutigende Texte und schöne Gesänge beim anderen, ließen alle Mitfeiernden sichtlich spirituell auftanken und nährten ganzheitlich.

Somit zeigt sich, dass es gut ist, neue Wege zu gehen, mehr Zeit zu investieren. Diese Gottesdienste waren nicht innerhalb von 45 Minuten beendet. Verschiedene Elemente wie Gespräche, andere Musikformen, Stille, Meditationen und



Achtsamkeitsübungen verbunden mit Gebet und Schriftlesung ließen Mitfeiernde auch bei sich selbst ankommen. Es blieb Raum, auf sich selbst zu achten, auf die eigenen Wünsche und Bedürfnisse, die eigene persönliche Gottesbeziehung und es gab Zeit und Anregung, sich mit den Mitfeiernden auszutauschen. Gerade vor Christi Himmelfahrt genossen alle am Lagerfeuer bei Würstchen und Grillkäse eine Gemeinschaft unabhängig von Herkunft und Alter.



Es lohnt sich bei besonderen Anlässen mehr Zeit zu investieren, eine schöne Atmosphäre zu gestalten, damit Gottesdienst der Ort ist, an dem wir Kraft tanken für unsere Berufung und uns inspirieren lassen voneinander, unseren vielfältigen Hoffnungen, Lebenshaltungen und unserem Vertrauen in Gott. Danke an die Mitglieder im TgV Marßel, die das Projekt tatkräftig begleitet und organisatorisch gestützt haben. Gottesdienste on tour und draußen, Aperitif-Andacht und Taizé-Gebet drängen auf Wiederholung und Fortsetzung.

Trotzdem ist festzuhalten, dass die Relevanz des liturgischen Handelns als Kirche in einer Krise steckt, teils auch selbstverschuldet, weil Liturgie monoton geworden ist. Der Höhepunkt, die Eucharistiefeier, ist alltäglich geworden. Und wir haben verlernt, dass ein

Höhepunkt nur Höhepunkt sein kann, wenn es andere Formen gibt. Wie sonst soll die Eucharistie sich herausheben aus etwas Anderem?

Doch wie soll das gelingen, wenn sich die wenigen, die noch Gottesdienst feiern wollen, eine Sehnsucht nach gemeinschaftlicher Begegnung im Gebet und Hören des Wortes Gottes, von der liturgischen Vielfalt abwenden?

Wie bleiben wir innovativ in unserem liturgischen Tun?

An diesen Fragen bleibe ich gerne dran, Sie auch?

Ute Zeilmann



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungsbaus

Hosty

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Bremen Tel. **6039878**
 Schwanewede Tel. **04209/1414**
 Rönnebecker Straße 79, 28777 Bremen

Partner von:




BestattungsTreuhand Die Bestattung in der Natur

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Dekanats-Senioren- Besinnungstag

Am Sonnabend, den 01.06. trafen sich Seniorinnen und Senioren im Gemeindehaus der katholischen Kirche Grohn zu einem ersten Dekanatsbesinnungstag unter dem Thema "Heiliger Geist". Von 14 bis 18 Uhr standen Singen, kreatives Gestalten und Diskutieren auf dem Plan.

Nach einer Vorstellungsrunde aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde erst einmal fröhlich gesungen, wobei auch der bekannte Kanon "Wo zwei oder drei ..." nicht fehlen durfte.

Anschließend folgten der erste Impuls und eine kreative Arbeit in Kleingruppen. Das Ziel war die Gestaltung von drei Plakaten, die mindestens eine Gabe des Heiligen Geistes darstellen sollten. Die Ergebnisse wurden später in der Kirche aufgehängt.

Beim gemeinsamen Kaffeetrinken fand sich genug Gelegenheit zum weiteren Austausch und Kennenlernen.



Der zweite Impuls zum Thema "Befreiung" mündete in eine weitere Gruppenarbeit. Dabei wurde anhand von Fragen persönliche Erfahrungen und Meinungen rund um das Thema des Tages diskutiert. In der Abschlussrunde bereiteten alle Papiertauben zum Verteilen vor. Diese wurden mit jeweils einer Gabe des "Heiligen Geistes" beschriftet und nach dem 18 Uhr Gottesdienst den Gläubigen mitgegeben.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Dekanatsbesinnungstages waren begeistert von dem neuen Format. Man einigte sich auf eine Folgeveranstaltung im Advent, sowie das Angebot einer mehrtägigen Besinnungsfahrt für Seniorinnen und Senioren in ein Kloster im nächsten Jahr. Allen, die zum Gelingen des Nachmittags beigetragen haben, sei hier nochmals herzlich gedankt.

Maiko M. Schlüppmann



Zukunft hat der Mensch des Friedens - 103. Katholikentag

Unter diesem Motto fand der **103. Katholikentag vom 29. Mai - 2. Juni 2024 im schönen Erfurt** statt.

Eröffnet wurden die Tage feierlich vor den beeindruckenden Domstufen auf dem Domplatz, anschließend wurde zur Begegnung an den zahlreichen Kirchstandorten in der Stadt eingeladen und mit einem gemeinsamen Friedensgebet & Abendsegen abgerundet.



Für die folgenden 4 Tage stand dann ein vielfältiges Programm zur Verfügung, aus dem man bereits Wochen zuvor sein individuelles Programm für die Tage zusammenstellen konnte.

Zentral waren die Themen wie „Frieden“ sowie „Zukunft“ und der Dialog zwischen Religionen. Wie bereits in den Jahren zuvor sprachen die Veranstaltungen alle Generationen an, sodass auch wieder ein Bereich für Kinder und Familien organisiert durch DonBosco und ein Zentrum für junge Menschen bereitstand.

Ich besuchte in den Tagen zwei Podien zu den Themen „Wenn das Leben zur Last wird – Suizidprävention & Suizidassistentz in der Diskussion“ und „Warum noch in der Kirche engagieren? – Arbeit & Ehrenamt in einer kompromittierten Organisation“.

Die kleineren Rahmen der Werkstätten,

ähnlich wie Workshops boten Raum zum gemeinsamen Austausch. Hier besuchte ich die Veranstaltungen „Bomben in Kindermedien – Kinder in digitalen Zeiten über Krieg & Krisen informieren“ und „Die Jugendsynode als Baustein einer partizipativen Kirche – Beteiligung von Jugendlichen & jungen Erwachsenen“.

Ein Highlight stellte für mich am Donnerstagabend die Nacht der Lichter mit Brüdern aus Taize im Erfurter Dom dar. Auch der Jugendgottesdienst unter dem Motto „Fan von dir -(Kraftklub)-“ begeisterte mich 😊



Die Tage waren geprägt von Begegnungen und Gesprächen, Musik und gelebtem Glauben, kritischen Auseinandersetzungen und Gemeinschaft und haben mir wieder gezeigt, wie vielfältig Kirche ist/sein kann und wie viel Spaß & Freude der Glaube bereitet/bereiten kann!

Klar läuft in Kirche und der Gesellschaft

derzeit vieles gar nicht gut und in eine bedenkliche Richtung. Es herrscht viel Unzufriedenheit und Frustration. ABER der Katholikentag in Erfurt hat gezeigt, dass es eben auch anders gehen kann, dass Menschen friedlich zusammen feiern und in den Dialog treten, voneinander lernen und ihren Glauben miteinander teilen können!

Und genau deswegen engagiere ich mich noch in der Kirche, weil es anders geht, weil ich die Zeit nutzen und meine Talente sinnvoll einsetzen möchte, um so Kirche mitzugestalten.

„Ist die Kirche zukunftsfähig?“ fragte eine Gruppe in Erfurt und es konnte durch Tor links „Ja“ oder Tor rechts „Nein“ gegangen werden. Ich bin der Meinung: Ja, die Kirche ist zukunftsfähig, aber nur, wenn sie Veränderungen zulässt, die Bedarfe der Gesellschaft nicht aus dem Blick verliert und es Menschen gibt, die sich engagieren.

Daher bleibe ich dabei, solange ich das Gefühl habe etwas bewirken zu können und anderen Menschen vermitteln kann, dass Glaube & Kirche Spaß machen kann 😊

Unter dem Motto „Schatz in zerbrechlichen Gefäßen (2 Kor 4,7)“ fand der feierliche Schlussgottesdienst am Sonntag wieder vor den Domstufen statt, mit einem sehr schönen und imposanten Altarbild.

Der Katholikentag stellte für mich eine gelungene Veranstaltung dar und die Stadt Erfurt zeigte sich als lohnenswerter Austragungsort.

Es war die Reise wert 😊

Sarah Domdey



Ehrenamtstreffen 2024 in Blumenthal

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Dankesessen für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Gemeinde statt. Etwa 100 ehrenamtliche Gemeindemitglieder waren der herzlichen Einladung gefolgt und trafen sich am 09. Juni 2024 nach der 11 Uhr Messe im großen Gemeindesaal.

Das schön gestaltete Büfett enthielt mehrere Salate, eine leckere Nachspeise und zu den Grillwürstchen, auch an vegane Würstchen wurde gedacht, und den Nackensteaks gab es natürlich Ketchup, Senf und Mayonnaise. Für das Essen hat, wie in den Jahren zuvor die Schlachtereier Rust gesorgt.

Die Begrüßung sowie die kleine Dankesansprache hielt unsere Dekanatspastoralreferentin Frau Ute Zeilmann. Sie bedankte sich für das unermüdliche ehrenamtliche Engagement und drückte somit ihre Wertschätzung auch im Namen unseres Pfarrers Holger Baumgard und unseres Pastors Pawel Nowak aus. Frau Zeilmann hob beispielhaft verschiedene ehrenamtliche Aufgaben hervor und betonte, dass Kirche ohne den aktiven Einsatz der vielen Engagierten nicht bestehen könne.

Das Dankesessen konnte natürlich nur stattfinden, weil ehrenamtliche Mitarbeiterinnen die Vorbereitungen trafen, die Tische schmückten und anschließend wieder aufräumten. Ihnen sei an dieser Stelle auch nochmal gedankt.

Eine Überraschung gab es noch. Frau Cicirello und Frau Hellmann zeigten den



Film der Charity-Radtour von Pastor Nowak für die Bremer Engel rund um das Bistum Hildesheim vom 02. - 04. Juni 2024. Somit wurde diese außergewöhnliche Leistung unseres Pastors nochmals auch in diesem Rahmen des Ehrenamtstreffen gewürdigt.

Insgesamt waren es schöne gemütliche Stunden, in denen sich die geladenen Gäste fröhlich austauschten, in Erinnerungen schwelgten, neue Ideen besprachen und ihren Wunsch zum Ausdruck brachten, im nächsten Jahr solle unbedingt wieder ein Essen stattfinden.

Christine Kretschmer

Ökumenische Akzente

Ökumenischer Gottesdienst in Knoop's Park

Entweder vor oder nach den Burglesumer Kulturtag bittet der Förderverein von Knoop's Park jährlich, die Kirchengemeinden mit territorialem Bezug zum Park einen ökumenischen Gottesdienst in Knoop's Park zu feiern. Dieser findet auf der Wiese vor dem Denkmal des Parkgründers Ludwig Knoop statt. Die ökumenische Gemeinschaft wächst immer mehr.

In diesem Jahr war zum ersten Mal die neuapostolische Kirche Lesum mit dabei. Mit ihr gemeinsam gestalten mehrere evangelische Gemeinden auch die Stiftung Friedehorst, die baptistische Auferstehungskirche sowie die katholische Gemeinde heilige Familie Grohn unter den festlichen Klängen des evangelischen Posaunenwerks in Verantwortung von Rüdiger Hille einen feierlichen ökumenischen Gottesdienst.



2024 widmeten sich die Verantwortlichen dem Thema Sonne. Die ließ sich ab und an sehen, allerdings hatten ihre Strahlen am 9. Juni noch nicht die sommerliche Wärmekraft, so dass es gut war, um die Sonne zu bitten. Im Zentrum aber stand das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“, dass diese anbrechen möge. Am Ende aktivierten die pastoralen Kräfte nochmal, zur Europawahl zu gehen, damit wir auch weiterhin die Sonne der Gerechtigkeit spüren.

Die evangelische Gemeinde in Lesum musste an diesem Tag allerdings verkünden, dass in allen Kirchen viel Dunkelheit geschieht und geschehen ist. Es gibt Ermittlungen gegen einen ehemaligen Mitarbeitenden wegen sexualisierter Gewalt. Auch wir setzen uns gemeinsam dafür ein, dass Licht ins Dunkel kommt und diese Verbrechen, die in unseren Kirchen geschehen, und das systemische Versagen aufgearbeitet und verbessert werden.

Wir brauchen die Sonne der Gerechtigkeit, Kraft und Mut.

Ute Zeilmann



Kolping hat gewählt: personelle Veränderungen in Blumenthal und auf Diözesanebene



Vorstandswahlen auf der
**Mitgliederversammlung der
Kolpingsfamilie Blumenthal** im März
2024 :

Folgende Ämter konnten durch
Wiederwahl besetzt werden:

Vorsitzender: Johannes Starsinski

Geistlicher Leiter: Gilbert Hauptstock

Schriftführerin: Rosemarie Fritsche

Kassierer: Johannes Hauptstock

Der bisherige Stellvertretende Vorsitzende
Karl-Heinz Richwien stand für eine
erneute Kandidatur nicht mehr zur

Verfügung. Eine Nachfolge konnte nicht
gefunden werden.

Zu neuen Kassenprüferinnen wurden für
die nächsten zwei Jahre Regina Ahrens
und Claudia Böcker gewählt.



Zum neuen Vorsitzenden des Diözesanverbandes des Kolping-werkes im Bistum Hildesheim

wurde Anfang April Christoph Kandora gewählt. Er gehört
dem Kolpingwerk seit vielen Jahren an und stammt aus der
Kolpingsfamilie Diekholzen. Eine der ersten Gratulantinnen
war seine Tochter Franziska, die ebenfalls seit vielen
Jahren aktiv im Kolpingwerk tätig ist.



Am 28. Juli 1944

wurde Pfarrer Joseph Müller,

der an vielen Orten unseres Bistums Hildesheim tätig war, durch den

berüchtigten Nazi-Richter Roland Freisler zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 11. September 1944 im Zuchthaus

Brandenburg Görden durch das Fallbeil volltreckt.

Joseph Müller war in Bremen Blumenthal Kaplan und 1925/1926 Präses unserer Kolpingsfamilie. Inzwischen gibt es im Bistum Hildesheim einen „Initiativkreis Pfarrer Joseph Müller“, dessen Ziel die Seligsprechung dieses Märtyrers ist.

Aus Anlass des 80. Todestages findet am 11. September 2024 ein Gedenkgottesdienst in der Kirche Groß Düngen, dem letzten Wirkungsort Müllers, statt. Unser Kolpingvorstand plant, mit einer Bannerabordnung an dem Gottesdienst teilzunehmen.

schwarz
orange
bunt



ZUSAMMEN SIND WIR
KOLPING

175 Jahre Verband · 2025

Kolpingverband wird 175 Jahre alt

2025 wird das Kolpingwerk Deutschland als Verband 175 Jahre alt. Aus diesem Anlass findet vom 2. bis 4. Mai 2025 eine bundesweite Jubiläumsveranstaltung in Köln statt. Am Samstag, den 3. Mai 2025 präsentiert sich Kolping mit einer orangenen Tischreihe mitten durch Kölns Fußgängerzone von der Minoritenkirche

bis zum ehemaligen Gesellenhaus in der Breite Straße. Unser Bezirksverband Nordsee wird hier mit einem Stand mit leckeren Fischbrötchen vertreten sein. Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Programm.

Gilbert Hauptstock

Klinikseelsorge

Die Sorge für die Kranken und Sterbenden und das Eintreten für die Würde des Menschen ist im Auftrag des Evangeliums verwurzelt und hat in der Kirche einen besonderen Stellenwert. Zusammen mit anderen Berufsgruppen leistet die Klinikseelsorge ihren Beitrag am Heilungsauftrag im Krankenhaus.

Patienten und Seelsorge

Klinikseelsorger suchen Menschen in einer schwierigen Phase ihres Lebens auf. Im Gespräch geht es um Erfahrungen der kranken Menschen, um ihre Lebensgeschichte und den Lebenssinn. Seelsorger bringen dabei ihren christlichen Glauben ein und begleiten Menschen auch mit Gebeten und Zeichen, die trösten und ermutigen.

Angehörige und Seelsorge

Krankheit trifft immer auch Angehörige und alle, die einem kranken Menschen nahestehen. Sie stehen oft unter großer Belastung. Manchmal verunsichern Hilflosigkeit oder gegenseitige Schonung die Beziehung zum kranken Menschen. Die Seelsorge nimmt auch die Bedürfnisse der Zugehörigen wahr und unterstützt sie.

Personal und Seelsorge

Die Arbeit im Krankenhaus ist für das Personal verbunden mit großen Herausforderungen. Seelsorger stehen auch hier als Gesprächspartner zur Verfügung. Die Klinikseelsorge wirkt in interdisziplinären Teams, Arbeitskreisen und Fortbildungen mit und beteiligt sich in der Beratung ethischer Fragen.

Klinikseelsorge und Kirche

Die hauptamtlichen Klinikseelsorger

werden von der Diözese Hildesheim für ihren Dienst beauftragt und dieser findet in ökumenischer Zusammenarbeit statt. Wo es erwünscht ist, können Klinikseelsorger Kontakte zu den Kirchengemeinden und zu anderen Religionsgemeinschaften vermitteln.

Klinikseelsorger begleiten auch Beisetzungen (Beisetzungen Sternenkinder, Sozialbestattungen), begleiten trauernde Menschen und vermitteln den Kontakt zu den Hilfsangeboten der Caritas, zu psychosozialen Diensten und Gruppen (z. B. Hospizgruppen). In vielen Kliniken laden Andachtsräume zu Stille und persönlichem Gebet ein.



Kontaktaufnahme mit der Seelsorge in der Klinik, im Seniorenheim, im Hospiz oder Daheim

Sie sind selbst in der Klinik zur Behandlung oder sie sind Angehöriger eines Patienten?

Sie leben in einem Seniorenheim, im Hospiz oder Zuhause und suchen eine Person mit der sie sprechen können, Unterstützung oder spirituellen Begleitung?! Sie wünschen den Empfang der Krankenkommunion, der Krankensalbung oder ein seelsorgliches Gespräch?!

Dann melden sie sich bei:

Pastoralreferent Frank Hattwig

**Seelsorge für ältere, kranke und
sterbende Menschen, Klinikseelsorge**

**Dekanat Bremen-Nord
Grohner Markt 7
28759 Bremen**

Mail:

frank.hattwig@bistum-hildesheim.net

Tel.: 0421/6260419

**oder im Pfarrbüro ihrer jeweiligen
Kirchengemeinde.**

(Aus St. Birgitta / Bremen-Marßel)

Seniorenrunde in St. Birgitta

Ende Juni 2024 machte sich eine Gruppe von Senioren, die sich jeden dritten Freitag im Monat nach dem Rosenkranzgebet um 14:45 Uhr im Gemeindezentrum in HB-Marßel zum geselligen Beisammensein trifft, auf den Weg zum ehemaligen Kloster St. Marien in Osterholz-Scharmbeck. Der Ausflug begann mit einem einstündigen Vortrag in der dortigen Kirche. Volker Müller reiste mit den Anwesenden durch die Zeiten von der Gründung des Klosters 1182 durch Erzbischof Siegfried I. von Bremen; über die Weihe der Gewölbebasilika 1197 im romanischen Stil mit der interessanten Hintergrundinfo, dass das Kloster bis 1202 ein sogenanntes Doppelkloster für Frauen und Männer gewesen sei und erst danach in ein reines Nonnenkloster umgewidmet wurde bis hin zu seiner Aufhebung 1650 als Folge des Westfälischen Friedens. Dabei durften auch Geschichten über einen möglichen Geheimgang oder die Jahre zwischen 1537 und 1550 nicht fehlen, in denen lutherische und katholische Nonnen das Kloster bewohnten. Mit vielen historischen Eckdaten und einem Einblick in die Architektur des Gebäudes



ausgestattet, ging es bei strömendem Regen schnell über den Hof, wo in Sichtweite bereits das Kirchencafe mit seinen selbst gebackenen Kuchen und einem freundlichen Team auf uns wartete. Der Nachmittag konnte so in warmherziger Atmosphäre und mit guten Gesprächen ausklingen.



Maïke M. Schlüpmann/Frank Hattwig

6 Fragen an ...

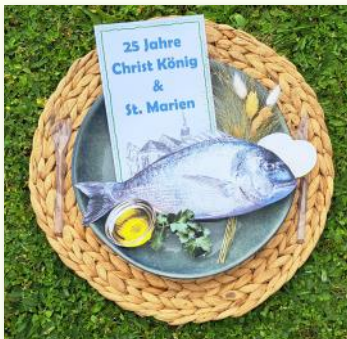
... Beate Adamek

Schröder: Frau Adamek, Sie sind bereits nun 25 Jahre Sekretärin im Pfarrbüro St. Marien. Können Sie sich noch an Ihren Einstieg erinnern?

Frau Adamek: Mein Einstieg war vor 25 Jahren als Krankheitsvertretung in Rönnebeck in der Pfarrei Christ König. Ich hatte meine Tochter zur Abfahrt zur Klassenfahrt an der Schule begleitet. Dort am Bus habe ich von der Vakanz im Pfarrbüro erfahren. Auf dem Rückweg bin ich im Büro vorbeigegangen und habe mich bei Pfarrer Jürgens und dem Rendanten vorgestellt. Eine Woche später hatte ich meinen zunächst befristeten Arbeitsvertrag. Ich habe mich in die Arbeit sehr schnell eingefunden, mit dem PC kam ich sehr gut klar. Eine Vorgängerin zur Einarbeitung hatte ich nicht. Einige Gemeindemitglieder haben mich mit Informationen zu verschiedenen Abläufen im Kirchenjahr informiert, da hatte ich viel Unterstützung. Andersherum habe ich mit den Ehrenamtlichen super zusammengearbeitet.

Früher wurden die Veränderungen der Kirchenmitglieder in der Gemeinde von den Ortsämtern noch schriftlich mit Listen gemeldet, diese Daten mussten dann in unseren Programmen erfasst werden. Ich hatte mir ein kleines Handbuch erstellt, damit ich wiederkehrende Fragen klären und Vorgänge, die nur jährlich stattfinden, beim nächsten Mal richtig erledigen konnte.

Aufgaben und Büro haben sich in der Zwischenzeit öfters verändert.



Die Pfarrgemeinde Rönnebeck wurde zunächst Teil einer Seelsorgeeinheit mit Blumenthal, 2006 sind die Gemeinden dann fusioniert und mein Arbeitsplatz wurde nach dem Verkauf des Pfarrhauses erst in die Rönnebecker

Sakristei und dann ins Pfarrhaus nach Blumenthal verlegt.

Schröder: Was bedeuteten für Sie in Ihrer Arbeit die organisatorischen Veränderungen im Dechanat?

Frau Adamek: Hier im Büro Blumenthal müssen wir immer mehr eigenverantwortlich arbeiten und mehr Entscheidungen treffen, da unser Pfarrer durch die Einbindung im gesamten Dekanat nur noch wenig Zeit für ein persönliches Gespräch hat. Ansonsten treffen wir schriftliche Absprachen.

Da ich im Büro nicht allein bin und Frau Ahrens Vollzeit arbeitet, konnte ich für mich bei den vergangenen Umstrukturierungen Schwerpunkte wie Homepage oder die Zusammenstellung dieses MITEINANDER suchen, die mir sehr viel Spaß machen. Ich bin Ansprechpartnerin für unsere PCs, aber auch ich lerne immer noch gerne dazu.

Schröder: Was schätzen Sie an Ihrer Tätigkeit? Gibt es unangenehme Aufgaben?

Frau Adamek: Ich mag an meiner Tätigkeit den Umgang mit Menschen und im Pfarrbüro die sehr vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgaben. Auch die

Kooperation mit Ehrenamtlichen gefällt mir und ich bin immer wieder begeistert, was die Ehrenamtlichen so alles auf die Beine stellen! Dabei unterstütze ich sie gerne.

Da ich mich gerne für meine Berufsgruppe einsetze, habe ich mich zunächst im BVPS (Berufsverband der Pfarrsekretär*innen im Bistum Hildesheim) engagiert, außerdem bin ich seit 2021 als eine von drei Mentorinnen für Pfarrsekretariate im gesamten Bistum zur Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen zuständig. Dort, wo es in anderen Büros hakt, können wir im Team nach Lösungen suchen.

Eigentlich gibt es keine unangenehmen Aufgaben, da ich mir genug Aufgaben selbst ausgesucht habe.

Kaffeekochen zählt zu den Aufgaben, die ich gerne anderen überlasse, ich bin erst im Pfarrbüro nach und nach zur Kaffeetrinkerin geworden. Und das Zusammenlegen der Pfarrbriefe ist erforderlich, aber wenig anspruchsvoll ...

Schröder: Womit beschäftigen oder würden Sie sich gerne außerhalb ihrer Arbeit beschäftigen?

Frau Adamek: Ich würde gerne mehr Musik machen. Früher habe ich in der Freizeit öfters Gitarre gespielt, zuletzt allerdings beim Laternelaufen unserer Töchter im Kindergarten 🎸... Jetzt gehe ich einmal im Monat in eine Ukulele-Gruppe zur Paul-Gerhardt-Gemeinde in Rönnebeck. In der großen Gruppe macht das Singen und Spielen riesig Spaß.

Ich habe mich auch noch auf weiteren Instrumenten ausprobiert (Flöte, Akkordeon, Cajon).

Schröder: Haben Sie ein Traumreiseziel? Wenn ja, würden Sie es verraten?



Frau Adamek: Ich mag es nicht zu heiß. Mir gefallen die nördlicheren Länder, das Wetter und die Landschaft mit den Fjorden, Buchten, Bergen und Tälern dort. Island als Vulkaninsel finde ich sehr interessant, einen Teil habe ich schon einmal kennengelernt. Oslo und Helsinki sind auch Orte mit wunderschöner Umgebung. Dieses Jahr machen wir eine kurze Reise nach Schweden ☺

Schröder: Zum Schluss: Fällt Ihnen ein Witz ein, den sie gut finden und gerne erzählen?

Frau Adamek: Sogenannte Flachwitze, die ich mir merken kann ...

*Pessimist: Schlimmer geht's nicht!
Optimist: ... Doch!*

Ich war heute beim Seminar über Kleptomanie.

Habe einiges mitgenommen.

Schröder: Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Gespräch Zeit genommen haben.

Die Fragen stellte Gerhard Schröder

Gruppe vom Hl. Godehard-
Treffen am 14. Oktober 2023

Interview mit Bischof em. Dr. Schwerdtfeger - Teil 3

Wie könnte man unsere katholischen Gemeindemitglieder davon überzeugen, dass Ökumene wichtig ist?

Ja, ich hoffe, das die Gemeindemitglieder schon wissen, dass Ökumene wichtig ist.

Wir haben seit 30 Jahren jedes Jahr in unserem Bistum einen ökumenischen Studientag in Hannover. Ich bin dort in der Ökumene-Kommission gewesen und habe bei einem Vortrag gesagt: „Wer getauft ist, muss auch ökumenisch sein.“ Ökumenisch heißt eigentlich *weltweit, für das ganze Haus der Welt*. Ich werde da hineingetauft und bin durch die Taufe mit allen Christen verbunden. Ich muss offen sein für alle Christen. Dann kann ich sagen, bestimmte Dinge sehe ich anders oder es akzentuiert sich anders oder ich habe eine Frage an euch Nicht-Katholiken. Die Nicht-Katholiken haben die Frage an uns Katholiken: „Warum macht Ihr das so und warum ist Euch das wichtig?“ Durch die Taufe sind wir verbunden und darum kann man nicht katholisch sein, ohne ökumenisch zu sein.

Was hoffen Sie für die ökumenische Lage in fünf Jahren?

Och, in fünf Jahren... Wir haben 2025 schon zwei wichtige Ereignisse der Ökumene.

Das eine ist *500 Jahre Täuferbewegung*. 1525 gab es das erste Mal sozusagen eine Erwachsenentaufe, im Sinne der Glaubentaufe. Man sagt bei der Kindertaufe: „Die Kinder können ja eigentlich noch nicht glauben.“ ... also das



kann man auch noch mal etwas anders sehen. Ich sage mal, mit den Mennoniten oder anderen täuferischen Bewegungen: 1525 hat ein Mensch, der schon getauft war - seinen Glauben durch eine zweite Taufe ausgedrückt und bekräftigt. Dadurch ist dann diese täuferische Bewegung, die auch noch verschiedene Strömungen oder Facetten hat, entstanden. Das wird 2025 gefeiert.

Das wird gerade sehr schön vorbereitet. Gerade die Mennoniten sind auch noch sehr stark in der Friedensarbeit. Da sind wir auch im Gespräch. In Bayern z. B. ist gerade ein sehr intensives Gespräch zwischen den Lutheranern und den Baptisten zur Frage der Taufe: „ Muss jemand, der als Kind getauft worden ist und jetzt Baptist werden möchte, nochmals wieder getauft, neu getauft werden muss oder wird die erste Taufe anerkannt? Das sind keine ganz leichten Fragen. Das ist ein Wichtiges und bei aller Unterschiedlichkeit möchten das gemeinsam gut feiern.

Das andere Gedenken in 2025 ist noch viel älter - 1700 Jahre Konzil von Nicäa. Da geht es um die Frage: Ist Jesus nur ein Mensch,



vielleicht ein ganz bedeutender, wichtiger und großer Mensch, der etwas von Gott vermittelt? Oder ist er Gottes Sohn? Ist er Gott? - Das sind ja große Fragen auch gerade heute. Herausfordernd. Das werden wir ebenfalls 2025 feiern und zwar ökumenisch. Gerade dieses erste große ökumenische Konzil von Nicäa, im Jahr 325 wollen wir wirklich ökumenisch begehen in dem Sinne, dass wir gegenseitig nochmal fragen: Was sind unsere Grundlagen? Wen sehen wir in Jesus Christus?

Wie können Menschen verschiedener christlicher Glaubensrichtungen heutzutage miteinander den Glauben feiern und weitergeben?

Wir haben wir es ja heute getan. Es ist gut, dass wir ökumenische Gottesdienste haben. Oft ist es hier bei uns eher

katholisch-evangelisch und das dann lutherisch oder reformiert, aber auf der ACK*-Ebene respektieren wir auch multilaterale Gottesdienste. Wir haben unterschiedliche Sichtweisen, so dass manches doch nicht zusammengeht, was wir damals als katholische oder orthodoxe Christen erhofften. „Ja, Ihr könnt dabei sein, aber Ihr könnt nicht alles mitmachen.“ Wir sagen: „Ja, wir sind noch mehr als Katholische und Evangelische in Deutschland“.

Es gibt vielleicht 18 Kirchen, die zur ACK gehören und eben weitere 25 Kirchen. Wir werden uns immer wieder auch treffen...

Auch so, wie wir das vorhin gemacht haben, dass wir einfach zusammen sind und beten mit den Leuten... Bei mir am Tisch fragte ein Mann eine Frau: „Glaubst Du an Gott?“ „Nö“, sagte sie „ich eigentlich nicht.“ „Ja, ich habe auch gesehen, Du bist beim Vater Unser nicht aufgestanden.“ Nachher sagte sie: „Ja, es ist mir auch ein bisschen schwer gefallen aufzustehen bzw. zu stehen“ und schon klang das ein bisschen anders.

Aber dass wir einfach so zusammenkommen, und dann hört vielleicht einer einfach nur zu und die anderen beten und sagen „bleib einfach da, respektiere es.“

Wie finden Sie unsere Initiative?

Sehr schön. Ich bin extra von Laatzen hierher gekommen, als Pastor Nowak mir davon erzählt hat; da sagte ich: „Doch, da komme ich“. Ist ja nicht mal eben am anderen Ende Hannovers, sondern schon ein bisschen weiter, aber gut zu erreichen. Ich dachte, ja, ich finde das schön. Ich glaube, Grundpfeiler der Kirche sind Gebet und Gastfreundschaft. Das war hier heute.

Nicht jeder kann etwas mit dem Gebet anfangen und trotzdem sagen „doch, das gehört zu uns dazu.“ Gebet - aber zu uns gehört Gastfreundschaft genauso dazu.

Ich habe mit ein paar Leuten gesprochen, jeder hat so seine eigene Lebensgeschichte und viele haben, glaube ich, einen schweren Rucksack zu tragen. Und sie haben hier einen Ort - das kam auch zum Ausdruck in manchen Gesprächen - wo sie sich willkommen fühlen, wo sie einen Raum haben, wo sie nicht gefragt werden: „Betest Du jeden Tag?“ oder „Gehst Du jeden Sonntag in die Kirche?“. Wo sie willkommen sind, auch mit ihren Gebrechen, und wo man sagt: „Ja, trotzdem, wir tun das auch als Kirche.“

Wir wissen, es gibt einen, den wir nicht sehen, aber der uns trägt, der auch deine Lebensgeschichte kennt, der deinen Namen kennt, wie ich das versucht habe zu sagen. Und es war ja hier auch sehr bewegend zum Schluss, dass wir mit Zweien so gebetet haben oder dass die zwei Andere musiziert haben auf ihre Weise. Ich finde, das wir heute ganz dicht bei dem sind, was Kirche ist - Gebet und Gastfreundschaft. Darum bin ich gerne gekommen und ich danke Ihnen.

Ich glaube, Sie beide sind da auch sehr wichtig als Initiatoren und die diese Veranstaltung dann auch tragen. Es ist ja nicht so, dass man das nur einmal macht und dann nie wieder oder erst in zehn Jahren wieder, sondern dass Sie das so regelmäßig tun. Das ist ja auch eine Kraft. Und auch die, die in der Küche stehen, die uns bedient haben, die abgeräumt haben, die abwaschen, die gestern Abend schon da waren um Kartoffeln zu schälen, 15 Kilo habe ich gehört. Ja, das finde ich ganz schön und Sie machen das auf Ihre Art:

Jeder schaut so, was er einzubringen hat, wie er es kann, aber das was gemeinsam ist, ist dieses Gebet und diese Gastfreundschaft.



Bild: Sylvio Krüger In: Pfarrbriefservice.de

Was würden Sie uns noch empfehlen, damit unsere Arbeit noch fruchtbarer wird?

Weitermachen!

Welche Tipps hätten Sie?

Alles gut. Wunderbar. Machen Sie weiter so. Also, diese Ausdauer, das finde ich nochmal etwas Starkes. Diese Treffen finden ja regelmäßig statt, das ist dann auch schön, wenn das so geschieht. Dieses so ausdauernd weiterzumachen, immer wieder neu, das ist ja manchmal auch mühsam.

Ich finde es schön, dass Sie auch Menschen zusammenbringen, die jetzt sozusagen nicht die ersten Adressaten

sind, wenn Sie sagen Obdachlose, Bedürftige oder Menschen, die es schwer haben.

Aber Sie führen ja auch Menschen zusammen, die hier von der Gemeinde sind und sagen „Können Sie mithelfen in der Küche?“ oder „Können Sie vielleicht bedienen?“ oder „Können Sie für die Musik sorgen?“, das ist ja nochmal etwas. Es ist ja nicht alles damit getan, dass man sagt, ich mache jetzt was für irgendwen, sondern wir sind eine Gemeinschaft oder wir versuchen so etwas zusammen zu tun.

Schon beim Ankommen ist mir aufgefallen, dass dort ein Büchertisch war und ich dachte: Die Frau, die das gemacht hat, vielleicht haben Sie die ja auch gewonnen, so in etwa „Können Sie sich einfach hier hinsetzen?“ Dass Sie so mal schauen, wer von denen, die da jetzt kommen, vielleicht erstmal sagt: „Och, da kriege ich ein billiges und schmackhaftes Mittagessen“, und Sie die Person ansprechen: „Könnten Sie sich vorstellen, dass Sie das tun?“ Sie tun es einfach, hatte ich so den Eindruck. Und das ist ja was Schönes, wenn man verschiedene Leute - es geht nicht bei jedem - anspricht und fragt: „Wir bräuchten da ´ne Hilfe“. Oder ein anderer hat die Blumen gegossen, war ja von Beruf Gärtner, also dass man sowas auch noch im Blick hat. Ja, der könnte das vielleicht - und indem jemand so eine Aufgabe übernimmt, wird das noch mal sein Eigenes. Dann bin ich nicht nur derjenige, der hier ein schönes Mittagessen kriegt und sich bedienen lässt, das ist ja auch gut und in Ordnung, aber auch noch mal so sagt: „Nee, ich kann auch was für andere tun.“

Ich sehe das so bei Jugendlichen in der Gemeinde, in der ich wohne, wenn die

eine Aufgabe haben, dann ist das anders, als wenn sie einfach nur dazu kommen und das ist dann irgendwie ein bisschen langweilig.



Aber nee, Du fehlst, wenn Du nicht da bist, fehlt was.

Und jetzt die letzte Frage noch: Warum lohnt es sich, hinter Menschen in Notlagen zu stehen?

Ja, was heißt lohnt sich? Es ist gut, dass wir da stehen. Weil jeder Mensch eine Würde hat. Und ich erinnere ihn auch daran, wenn ich sage: „Du bist willkommen“. Wir haben ja den Wunsch, dass ein anderer zu mir sagt: „Du bist willkommen“. Man muss das nicht mit Worten sagen, aber dass ich spüre, ja, ich bin willkommen und zwar erstmal unabhängig von dem, was ich da leiste und mitbringe, oder ob ich einen Titel habe oder sonst wie, sondern einfach, weil ich ein Mensch bin, weil ich eine Würde habe, weil Gott meinen Namen in seine Hand geschrieben hat.

Es ist gut so und es ist wichtig. Das ist das, was uns ja vom Evangelium / von der Bibel aufgetragen ist, etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes einfach auszudrücken.

Ja, vielen lieben Dank.

Das Interview führte Bea Pfeifer.

* ACK = Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

YOUR CHOICE - UNSER BILDUNGS- ANGEBOT IM DEKANAT:



Vieles ist möglich, wenn es gewollt ist!

Liebe Engagierte und Interessierte im Dekanat Bremen-Nord,

als Dekanatsreferentin arbeite ich lieber auf Nachfrage, als Termine abzusagen. Sie wählen entsprechend Ihrer Bedürfnisse und unserer individuellen Vereinbarung für Ihre Gruppen, Gemeinden, Gremien, Katechet:innen-Runden, Senior:innen-Runden, etc.

Hier finden Sie eine Auswahl von Themen, die zeitlich und inhaltlich Ihren Bedarfen, Ihrer Zielgruppe und Interessen angepasst werden können. Sie wollen etwas nutzen

für die Elternkatechese? Sie suchen nach einer biblischen Inspiration für den Advent oder die österliche Bußzeit? Sie möchten in der Männerrunde am Abend mal einen kleinen Input? Sie brauchen selbst etwas „biblisches Futter“ oder denken an einem Begegnungsfest über eine inhaltliche Einheit nach – dann melden Sie sich gerne bei mir. In Absprache sind auch andere Personen aus dem Pastoralteam bereit, mitzuwirken.

Da ich auch gerne koche, können einige Veranstaltungen auch mit gemeinsamen Essen geplant werden oder mit einem Mitbring-Büffet und „Teilete“.

Nichts für Sie dabei – fragen Sie gerne trotzdem nach, wir sind ja mehr im Team und auch ich arbeite mich gerne neu in Themen ein.

Folgende THEMEN sind bereits aus diversen Veranstaltungen, Vortrags-tätigkeiten, Verbandstätigkeit und aus der Hochschullehre vorbearbeitet für Sie da:

Heilige Tage – Biblische Hintergründe und Chancen von **Sabbat und Sonntag** in veränderter Sonntagskultur

Heiliges Essen – Esskultur in der Bibel (besondere Vertiefung wäre: **Vom Pessach zur Feier der Eucharistie**)

Wasser – Leben und Zerstörung – biblische Aspekte zum wichtigsten Taufzeichen

Schöpfung bewahren – das ist mehr als ökologischer Umweltschutz

Wer hat **Schuld**? Neue Perspektiven auf die Paradiesgeschichte

Theodizee – Ringen um Gottes Gerechtigkeit zu biblischer Zeit und heute

Im Kreuz ist Heil!? Wie kommt die Christenheit auf diese Um-Deutung eines Mordinstruments?

Wie entstand das **große Glaubensbekenntnis**?

Im Jahr 2025 feiern wir **1700 Jahre Konzil von Nicäa**, erste Fassung unseres großen Glaubensbekenntnisses

Das Christentum ist **politisch**: Dem Populismus widerstehen – biblische und bischöfliche Ermutigung zu einem **starken politischen Glaubenszeugnis**

„Migration regulieren und stoppen“ versus „Ihr wart selbst Fremde und seid nur Gast auf Erden“ – ist ein **biblisch motivierter Haltungsverwechsel** möglich?

Zu biblischen Büchern:

Ringeln um Weisung und verantwortungsvoller Freiheit – **10 Gebote und das Buch Deuteronomium**

Verheißungsvoller Advent – Wie das Buch Jesaja unsere Adventslieder inspiriert (kann auf mehrere kleine Einheiten mit Chor/Musik aufgeteilt werden)

Alles, aber keine heil(ig)e Familie: Komplizierte Familienverhältnisse – Die Erzählungen von Abraham, Sara, Jakob, Lea und Rahel, Maria und Josef



Trostworte? Es gibt sie wirklich: Ein Streifzug durch den zweiten Teil des Jesajabuchs

Gelungende und misslingende Frauensolidarität am Beispiel von Sara-Hagar, Noomi-Rut, Elisabeth-Maria

Gott bin ich, kein Mann – **Vielfalt alttestamentlicher Gottesvorstellungen** in Wort und Bild – und das trotz Bilderverbot

Berührende Heilungserzählungen im Markusevangelium

Einführung in **neue Lesejahre**

Anspruchsvoll und doch notwendig: **Ijob** ringt mit Gott um Vertrauen und Gerechtigkeit

Im Zuge des **Immobilienprozesses in der Pfarrei Heilige Familie Osterholz-Scharmbeck** gibt es ein **biblisches Begleitprogramm** rund um das **Buch des Propheten Ezechiel**. Seine Tempelvisionen, sein Vertrauen in einen neuen Anfang in der Beziehungsgeschichte mit Gott und theologische Traumabewältigung sind eine gute Inspiration für die Veränderungen, die ein solcher Prozess mit sich bringt. Die Termin sind:

Montag, 16. September, 19:30 Uhr in Lilienthal

Montag, 21. Oktober, 19.30 Uhr in Lilienthal

Montag, 25. November, 19.30 Uhr in Osterholz-Scharmbeck

Montag, 9. Dezember, 19.30 Uhr in Osterholz-Scharmbeck



Als liturgische Fortbildung darf ich auf ein Angebot von Andrzej Potapczuk und mir hinweisen:

Freitag, 20. September, 18 bis 21 Uhr in Grohn. Wir möchten alle Gottesdienstbeauftragten und liturgischen Dienste gerne zu einem **Workshop zum**

„Gotteslob“ einladen. Wir vertiefen neue, besondere Lieder und probieren aus, wie diese in der Wort-Gottes-Feier anders und intensiv zur Geltung kommen können. Zudem widmen wir uns der musikalischen Gestaltung des Lobpreises. Anmeldungen werden gerne schon angenommen unter ute.zeilmann@bistum-hildesheim.net.

Treffen:

Für alle, die mal mit anderen Personen aus dem Bistum zusammenkommen möchten, darf ich auf den **Studentag Liturgie am 26. Oktober** im Ökumenischen Kirchenzentrum **Hannover** hinweisen.

Und auf eine **Lektor:innen-Fortbildung** mit mir in Hannover am 9. November, 10 bis 17 Uhr im Tagungshaus St. Clemens, Hannover. Das Thema: Streifzüge durch die Erzelternerzählungen - Was wir über gemeinschaftliche Identitätsbildung lernen können.

Bei Bedarf können Grundkurse Liturgie, Aufbaukurs Verkündigungsdienst (Lektor:innen-Dienst), Vertiefungskurse für Kommunionhelfer:innen angeboten werden. Sprechen Sie das in Ihren pastoralen Gremien ab, melden dann Bedarf bei mir. Sie können auch andere Referent:innen genießen und bistumsweit schauen unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/liturgie-und-kirchenmusik/kurse-konzerte-und-veranstaltungen/ausbildung-und-fortbildung-fuer-liturgische-dienste/>

In der nächsten Ausgabe des Miteinanders stellen sich die künftigen Gottesdienstbeauftragten gerne vor.

Ute Zeilmann

Von Tradition geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung
seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSINSTITUT
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Stellenangebote



Pastorale Mitarbeiter:in (w/m/d) in der Territorialeseelsorge im Dekanat Bremen-Nord gesucht

Die Wochenarbeitszeit beträgt 39,8 Stunden (Vollzeit). Der Dienstsitz ist in Bremen-Nord für drei katholische Pfarreien mit 16.000 Katholik:innen

Das ausführliche Stellenangebot finden Sie auf der Internet-Seite des Bistums Hildesheim:
stellenanzeigen.bistum-hildesheim.de/jobposting/e08516c14733c17b9ebc8a355146f59210f7ca82

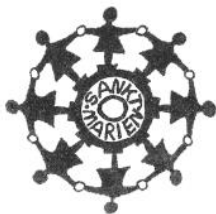


Die katholische Kirchengemeinde Heilige Familie in Bremen-Grohn sucht ab sofort für ihren Friedhof in der Steingutstraße eine/n

Mitarbeiter/in (w/m/d) für die Friedhofsverwaltung

Die Wochenarbeitszeit beträgt vorerst 10 Stunden (Teilzeit).

Das ausführliche Stellenangebot finden Sie auf der Internet-Seite der Kirchengemeinde:
www.heiligefamiliegrohn.de/unsere-gemeinde/stellenangebote/



Die Kindertagesstätte St. Marien in Bremen-Lüssum sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Erzieherin / Erzieher

Das ausführliche Stellenangebot finden Sie auf der Internet-Seite der Caritas Bremen-Nord:

www.caritas-bremen-nord.de/kita-st-marien/

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Schöpfung

Lass jubeln alle Bäume des Waldes



Freitag,
6. September

19:15 Uhr

St. Johann im
Schnoor

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Bremen

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“



So lautet das Leitmotiv des diesjährigen **Weltmissionssonntags.**

In vielen Staaten des Pazifiks gestalten Frauen das Zusammenleben in Familie, Kirche und Gesellschaft. Doch Teilhabe an Entscheidungen in ihren Gemeinschaften wird ihnen oft verwehrt. Häufig erleiden sie Gewalt.

Der Klimawandel bedroht ihre ohnehin prekäre Lebenssituation zusätzlich. Hitzewellen und Überflutungen vernichten die Lebensgrundlage vieler Familien. Saat- und Erntezeiten sind immer weniger planbar. Meist ist es Aufgabe der Frauen und Mädchen, für Nahrung, Brennstoffe und Wasser zu sorgen. Immer häufiger müssen sie dafür stundenlange Wege in Kauf nehmen.

In der Aktion zum Weltmissionssonntag am 27. Oktober 2024 stellt das Hilfswerk missio an Beispielen konkreter Geschichten Frauen vor, die trotz der geschlechterspezifischen Ungerechtigkeiten nicht in der Opferrolle verharren, sondern mit Hilfe der Kirche ihr volles Potential entfalten und ihrer Stimme Gehör verleihen.

Das Leitmotiv der diesjährigen Aktion ist ein Vers aus Psalm 39: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“. Der Psalm über die Vergänglichkeit des Menschen erinnert daran, wie kostbar das Leben ist. Er drückt die Hoffnung aus, dass aus der Verzweiflung Verwandlung werde, weil Gott in der Verzweiflung gegenwärtig ist.

Das passt zum Motiv des Aktionsplakats: Helen Hakena am Strand vor ihrem Haus. Die toten Bäume zeugen davon, dass hier einmal festes Land war. Sie steht auf dem Grundstück des Hauses ihres Sohnes, das schon vom Meer verschlungen wurde.

Die Aktivistin und Präsidentin der katholischen Frauengemeinschaft von Bougainville hat während des Bürgerkriegs Furchtbares erlebt und doch nie aufgegeben. „Nichts wünsche ich mir mehr, als dass in den Häusern Frieden herrscht und dass die Männer die Frauen Ozeaniens respektieren“, sagt sie.

Im Monat der Weltmission Oktober steht das gemeinsame Handeln für christliche Solidarität weltweit im Mittelpunkt. Wir alle zusammen können diese Probleme überwinden, indem wir solidarisch zusammenarbeiten.

Machen Sie mit! Mehr zu Ozeanien und der Aktion finden Sie unter: www.missio-hilft.de

Gabi Weidlich

ABBA in Grohn ...



Voulez vous...?

5 Jahre nach ihrer ersten erfolgreichen Abba-Konzertreihe in Bremens Kirchen kommen sie wieder: 70 Sänger*innen unter der Leitung von Greta Bischoff verwöhnen die Freunde poppiger Musik mit vertrauten und neuen Klängen der beliebten Schwedenband.

Der Projektchor, bestehend aus einer bunten Mischung erfahrener Chorsänger*innen und Menschen, die bisher auf der Tanzfläche oder im Auto die Dancing Queen gesungen haben, bereitet sich seit einem Jahr auf diese Konzertreihe vor.

Greta Bischoff, mit langjähriger Erfahrung in der Vorbereitung großer Musikveranstaltungen mit gemischten Chören, hat in den letzten Jahren zu unterschiedlichen musikalischen Projekten sangesfreudige Menschen eingeladen. Im Vordergrund steht hier die gemeinsame Freude an der Musik und dieser Funke

springt unmittelbar auf die Zuhörer über. So darf auch bei „Abba 2024“ mitgesungen und geklatscht werden – ein sicher unvergessener musikalischer Ausflug für alle Gäste dieses Abends – zu dem auch Sie herzlich eingeladen sind.

Vier Abende an zwei Wochenenden werden die Sänger*innen in ganz Bremen zu hören sein:

Sonntag, den 27.10.2024 um 17:00 Uhr erleben wir das zweite Konzert der Bremen-Reise in der kath. Kirche Hl. Familie in Grohn.

Der Eintritt ist kostenfrei, es darf jedoch gern gespendet werden!

Es freuen sich auf Sie
Greta Bischoff
und der ABBA Projektchor

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Martinstag am Montag, den 11.11.24 in Schwanewede

Die evangelische Kirchengemeinde St. Johannes, die Heideschule Schwanewede und die St. Ansgar-Kirche laden wieder gemeinsam zum Martinstag ein.

In diesem Jahr beginnt die Veranstaltung um 17 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde in der Ostlandstraße.

Die Kinder der Heideschule werden die kurze Andacht dort gestalten. Das Martinsspiel wird gemeinsam eingeübt



und auch die Lieder, die gesungen werden sollen. Außerdem werden die Kinder selbst Fürbitten formulieren und beten.

Der Laternenumzug nach der Andacht führt durch die Nebenstraßen zur St. Ansgar Kirche. Dort werden die Martinsbrötchen geteilt.

Engeladen sind alle großen und kleinen Menschen aus Schwanewede und Umgebung und die gerne das Fest des Heiligen Martin mitfeiern möchten.

Gabi Weidlich

BEERDIGUNGS-INSTITUT BISCHOFF & KATHMEYER

Alles geregelt? Gern helfen wir Ihnen
bei der Bestattungsvorsorge.

☎ 0421 / 69 05 40



Inga & Thomas Stubbe

Florian Beins

Detlef Rosenow

Lüssumer Str. 101 · 28779 Bremen · www.gebr-stubbe.de

Seit dem 1.8.2024 gelten für die Kirchengemeinden im Dekanat

NEUE BANKVERBINDUNGEN:

Bankinstitut:

DKM Darlehnskasse Münster eG

BIC: GENODEM1DKM

Girokonten:



Hl. Familie Bremen-Grohn

Kirchengemeinde IBAN: DE50 4006 0265 0010 3392 00

Friedhof Grohn IBAN: DE61 4006 0265 0010 0028 00

St. Marien Bremen-Blumenthal

Kirchengemeinde IBAN: DE38 4006 0265 0010 3755 00

Friedhof St. Marien IBAN: DE22 4006 0265 0010 4045 00



Hier erfahren Sie mehr zu unseren Gemeinden im ÜPE-Bereich unseres Dekanats:



St. Marien, Bremen-Blumenthal

mit St. Ansgar, Schwanewede

www.sanktmarienzentrum.de



Hl. Familie, Bremen-Grohn

www.heiligefamiliegrohn.de



Hl. Familie, Osterholz-Scharmbeck

mit St. Birgitta, Bremen-Marßel,
Guter Hirt, Lilienthal
und Maria Frieden, Woppswede

www.heilige-familie-ohz.de



IN DER SEELSORGE TÄTIG

Pfarrer Dr. H. Baumgard, Tel.. 0421 62 60 4-10 Pastor Dr. P. Nowak, Tel. 0421 62 604-12
Pastoralreferentin Dr. U. Zeilmann Tel.. 0421 62 60 4-16
Pastoralreferent F. Hattwig Tel. 0421 62 604-19
Gemeindereferentin Dr. N. Charnichenka mobil 0155 6611 7482

ZUSÄTZLICHE EINRICHTUNGEN / WICHTIGE ADRESSEN

Kindergarten St. Marien

Leitung: Regina Hollenbach
Köhlhorster Str. 73
28779 Bremen
Tel. 0421 60 59 14

Kindergarten St. Nicolai

Leitung Sabrina Deutsch
Hechelstr. 13 W-X
28777 Bremen
Tel. 0421 60 23 27

Kinderhaus „Emma“ Grohn

Leitung: Natalia Köpernick
Grohner Bergstr. 7
28759 Bremen
Tel. 0421 62 08 88 14

Friedhofsverwaltung für

Friedhof Neuenkirchener Weg 74X

Fresenbergstr. 24, 28779 Bremen
Tel. 0421 690 50 14
Mail: friedhof@sanktmarienzentrum.de
Sprechzeit: dienstags 15 – 17 Uhr

Friedhof Steingutstr. 10

Grohner Markt 7, 28759 Bremen
Tel. 0421 62 60 4 26
Mail: friedhof@heiligefamiliegrohn.de
Sprechzeiten: persönlich MI 14:00 - 15:30 Uhr
und telefonisch MO + FR 9:00 - 12:00 Uhr

Kirchenmusiker + Chorleiter

Andrzej Potapczuk - Mail: Andrzej.Potapczuk@heiligefamiliegrohn.de

Caritasverband für Bremen-Nord, Bremerhaven und die Landkreise Osterholz und Cuxhaven

Gerhard-Rohlf's-Str. 17/18, 28757 Bremen-Vegesack,
Tel. 0421 660 77-0
Beratungsstelle für Schwangere und Familien
Aussiedlerarbeit: Integrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst

Krankenhaus-Seelsorge

Klinikum Bremen-Nord - Frank Hattwig Tel. 0421 62 604-19

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Gerhard-Rohlf's-Str. 71, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421 66 44 00
Beratungsangebot offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Weltanschauung

WEITERE INFORMATIONEN: Für Anmeldungen und Anfragen zu Taufen, Trauungen, Unterricht usw. wenden Sie sich bitte an die Pfarrbüros.



Pfarrkirche St. Marien
Fresenbergstr. 25



Pfarrkirche Hl. Familie
Grohner Markt 7
28759 Bremen



Filialkirche St. Ansgar
Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

St. Marien - Blumenthal
Fresenbergstr. 24
28779 Bremen-Blumenthal
info@sanktmarienzentrum.de

Regina Ahrens 0421 690 50 22
Beate Adamek 0421 690 50 23
MO + DI + MI + FR 9:00-12:00
MO + DO 15:00-17:00

Hl. Familie - Grohn
Grohner Markt 7
28759 Bremen-Grohn
pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de

Eva Hanke + Myriam Punte
0421 62 60 40
Montag 9:00 - 12:00
Dienstag + Mittwoch 15:00 - 18:00
Donnerstag 9:30 - 12:00
Freitag 9:00 - 12:00